

Titeldaten

Titel: AV-Auslandausgabe
Datum: Samstag, den 6. März 1943
Band: 115
Ausgabe: 65, 06.03.1943 - AV-Auslandausgabe
Standort: Staatsarchiv Hamburg, Bibliothek
Signatur: n.n.

PURL: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN1699277745_19430306AV

Rechtehinweis

Urheberrechtsschutz nicht bewertet.

Der Urheberrechtsschutz und sonstige Rechtsstatus des Objekts wurde nicht bewertet. Bitte prüfen Sie selbst, ob das Objekt urheberrechtlich geschützt ist und verwenden Sie es in diesem Fall nur im Rahmen gesetzlicher Erlaubnisse oder mit Zustimmung der Urheberin bzw. des Urhebers, falls dieses in Betracht kommt.



<https://rightsstatements.org/vocab/CNE/1.0/>

Ergänzender Hinweis

Möglicherweise benötigen Sie zusätzliche Erlaubnisse für die beabsichtigte Nutzung. Zum Beispiel, weil Persönlichkeitsrechte abgebildeter Personen zu beachten sind.

Nachnutzung

Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

| *Original und digitale Bereitstellung: Standort + Signatur + PURL*

Bei der Weiterverwendung unserer Digitalisate freuen wir uns über eine kurze Mitteilung mit den bibliographischen Angaben und nach Möglichkeit auch über ein Belegexemplar der Publikation.

Kontakt

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg
- Carl von Ossietzky -
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg

digitalisierung@sub.uni-hamburg.de
<https://www.sub.uni-hamburg.de>

worden. Die Kriegsverbrecher, die diesen Geboten zuwiderhandeln, werden vor den Sondergerichten angeklagt. Hier steht ein Stammespräsident geschulter Richter und Staatsanwälte zur Verfügung, der die vielfachen Vorschriften über die Bewirtschaftung und Preisbildung, aber auch die Tricks und Schliche der Schieber genau kennt und durch die ständige jahrelange Beschäftigung mit diesem Gebiet des Strafrechts umfassende Erfahrungen und wertvolle Unterlagen für eine gerechte Strafzumessung gewonnen hat.

Ein besonders wichtiges Betätigungsfeld finden die Sondergerichte auf dem Gebiet der Schwarzschlichtungen der Gewichtsdrücker und der damit zusammenhängenden Schiebung mit Schlachttieren. Die Lage erfordert es, von dem Grundsatze auszugehen, daß die Schlachtung auch nur eines gesunden schlachtreifen Schweines, Rindes oder Kalbes unachtsam auf die Zubereitung führt, wenn das gewonnene Fleisch ohne Marken verschoben werden soll. Dabei spielt es keine Rolle, ob der Tator in einem Überfließgebiet oder in einem Mangelgebiet liegt. Dasselbe gilt für die Schwarzmillerei, für die Verschlebung gewerblicher Waren, etwa von Spinnstoffen, Ledervorräten usw. Daß die Sondergerichte mit ganz besonderer Strenge vorgehen, wenn Lebensmittel aus Beständen der NSV, von Krankenhäusern, Lazaretten, Kinderversorgungslagern oder aus Kantinen großer Werke zum Nachteil der Gefolgschaft verschoben werden, wird jeder anständige und vernünftige Volksgenosse einsehen. Die Straferichte verfahren hier ohne Rücksicht auf Ansehen und Stellung der Person. Der alte Satz: „Die Kleinen hängt man, die Großen läßt man laufen“, darf im nationalsozialistischen Deutschland keine Daseinsberechtigung haben.

Die zur Freiheitsstrafe Verurteilten dürfen besonders heute dem Arbeitsprozeß nicht verlorengehen. Im Volke ist immer noch die Ansicht verbreitet, daß der Strafgefängnis, wenn überhaupt, nur mit Feldarbeiten, Wollspinnen, Tütenkleben usw. beschäftigt wird. Diese Zeiten sind lange vorbei. Die Gefängnisarbeitskraft wurde schon längere Zeit vor Kriegsbeginn planmäßig für den Vierjahresplan nutzbar gemacht. Seit Kriegsbeginn aber werden die Gefangenen in harten Tagewerk, auch in Nachschicht, ausschließlich zu Arbeiten herangezogen, die kriegerisch sind. Sie arbeiten in den Anstalten oder in Fabriken für die Wehrmacht und die Rüstungsindustrie, werden für Bodenbewegungsarbeiten zur Erstellung von neuen Werken oder Flugplätzen eingesetzt, führen Gleisarbeiten aus, werden beim Bau von wichtigen Straßen tätig, helfen in großer Zahl in der Landwirtschaft und werden zur Beseitigung von plötzlich auftretenden Notständen kommandiert. Die Schneider, Tischler, Schuhmacher und Sattler — um nur diese Berufsgruppen herauszugreifen — fertigen Kleidungs- und Ausrüstungsgegenstände für die Wehrmacht an oder setzen schadhafte Sachen instand.

Neben dem Strafrecht ist auch das sogenannte bürgerliche Recht den Erfordernissen des Krieges angepaßt worden. Privatrechtliche Streitigkeiten, wie Familien-, Erb-, Nachbar-, Miet-, Kauf-, Arbeitsstreitigkeiten usw. die zwischen den einzelnen Volksgenossen bestehen, lassen den Staat unberührt. Er hat vielmehr gerade im Kriege größtes Interesse daran, daß solche Streitigkeiten rasch ausgeräumt und entschieden werden und der Friede innerhalb der Volksgemeinschaft wiederhergestellt wird. Es kommt darauf an, mit einem möglichst geringen Kräfteaufwand den Anforderungen zu genügen, die an die Rechtspflege gestellt werden müssen. Diesem Ziel dienen zahlreiche Vereinbarungsmaßnahmen, die seit Kriegsbeginn getroffen worden sind. Sie sehen vor allem den vermehrten Einsatz des Alleinrichters an Stelle des Kollegialgerichts, eine Zusammenlegung von Gerichten, und eine straffere Zusammenfassung des Verfahrensanges in der Hand des Richters vor. Der Richter wird in jedem Prozeß sorgfältig zu prüfen haben, ob die gerichtliche Erledigung des Streitfalls notwendig ist oder nicht. Besonders bedeutsam ist für die bürgerliche Rechtspflege die Schlichtung des Streitfalls durch die Richter vor Nachtteilen, die ihnen durch ihren Einsatz möglicherweise erwachsen könnten. Die Interessen der Heimgebliebenen müssen demgegenüber zurücktreten. Sie müssen daher in weniger wichtigen oder eilbedürftigen Sachen zum Wohle des Volksgenossen die Durchsetzung ihrer Ansprüche gegen Wehrmachtangehörige bis zu dem Zeitpunkt zurückstellen, in dem der Wehrmachtangehörige seine Rechte wieder unbehindert wahrnehmen kann.

Dieser kurze Überblick über die hauptsächlichsten Kriegsaufgaben der deutschen Rechtspflege hat gezeigt, daß die Justiz hart zuschlägt, wo es nötig ist. Zwangsregeln schafft, soweit die Zeit es erfordert, und hilft und unterstützt, wo es möglich ist. Alle ihre Maßnahmen sind von dem einen großen Ziel beherrscht: Stärkung der Front durch Sauberkeit, Anständigkeit und Ordnung in der Heimat.

Deutsch ist, wie das Washingtoner Statistische Amt am Donnerstag bekanntgab, nächst Englisch die am meisten gesprochene Sprache in den USA.

„Nein, danke, jetzt nicht. Außerdem rauche ich nur Zigarren.“

Sie erkundigte sich, wie weit ich führe. „Das war ihr anscheinend lieber, als wenn ich bis Frankfurt mitgefahren wäre. Sie schielte oft nach der Tür, ob der Schaffner nicht käme, den Mantel abzuholen. Aber er kam nicht.“

Als der Zug in Kassel einlief, war es etwas schwierig für mich, in den beiden Koffern durch den vollbesetzten Gang zu kommen.

Die weibliche Person war die Liebenswürdigkeit selbst.

„Emil, reich doch dem Herrn die Koffer zum Fenster hinaus.“

Sie lachten beide sehr froh, als dies geschehen war und sie mich los waren.

Als ich mich noch einmal zurückwandte, sah ich, wie der Ehemann seiner strahlenden Gattin in den Mantel half.

Der kleine Kulturspiegel

Hamburger Künstler auswärts. Die vor kurzem eröffnete Ausstellung „Das zerstörte Lübeck“, die von der Stadt Lübeck veranstaltet worden enthält auch einige Werke Hamburger Künstler, unter denen zumal die Graphiken von Eduard Hoff als besonders charakteristisch auffallen.

Der Tag der deutschen Hausmusik 1943 ist der 13. November. Das Thema heißt: „Max Reger und Schaffgotschke des Gezwanzert“ im Mittelpunkt steht die Stadt Straßburg.

Stautaus Cauer, Bildhauer und Lehrer für Plastik an der Königsberger Kunstakademie, ist nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von siebenundsiebzig Jahren gestorben.

Willem van Koolenbussch, einer der bedeutendsten niederländischen Maler und Graphiker der Gegenwart, ist im Alter von fünfundsiebzig Jahren gestorben. Er war auch als Verfasser theoretischer Schriften hervorgetreten, als Vorkämpfer der klassizistischen Auffassung des Leonardo da Vinci.

Lehrsplatz für Tropenmedizin in Tübingen. Der ao. Professor an der Universität Tübingen Dr. Leopold Fischer ist zum unabhängigen ao. Professor für Tropenmedizin ernannt worden. Damit wird die bisher von dem Deutschen Institut für ästhetische Mission e. V. in Tübingen in enger Zusammenarbeit mit der Medizinischen Fakultät betriebene Ausbildung in Tropenmedizin in den Außenbüros der Tübinger Universität ein-geleitet. Prof. Fischer, der 1900 in Hamburg geboren wurde, war früher am Institut für Schiff- und Tropenkrankheiten in Hamburg und als Schiffsarzt tätig.

Prof. Dr. Herbert Duda ist zum a. Professor für Turbulenz in der physikalischen Fakultät der Universität Tübingen ernannt worden.

Finnlands neue Regierung

Meldung unseres Vertreters

„Trotz aller Schwierigkeiten ist es gelungen, eine Regierung zu bilden, die das Gleichgewicht wieder herstellt und die in ihrer Zusammensetzung die Interessen des Landes im Innern und nach außen in einer Zeit wahr, von der man vermuten kann, daß sie prüfend und schwierig werden kann“, so begrüßt eine Zeitung in Helsinki die Regierung Linkomies, deren Zusammensetzung heute nacht um halb zwei Uhr bekannt wurde. Professor Linkomies ein konservativer Politiker Finnlands neuer Staatsminister, ist zweiter Rektor der Universität von Helsinki und gilt als willensstarker Mann. Er war der besondere Kandidat des Staatspräsidenten für diesen Posten. Zu den sieben Ministern, die aus dem Kabinett ausgeschieden sind, gehören Außenminister Witting, Arbeitsminister Anjala und Innenminister Horelli. Der Sozialdemokrat Sozialminister Fragerholm blieb auf seinem Platz. Der neue Außenminister Ramsey gilt als ein Mann ohne Feinde. Er hatte im bisherigen Kabinett das Volksversorgungsministerium inne. Ehrenrot, der zweite Bürgermeister von Helsinki der 1919 Außenminister und von 1928 bis 1937 Mitglied der Saareregierung war, wurde Innenminister. Er hat den Ruf, ein ausgezeichneter Jurist zu sein. Die beiden neuen Volksversorgungsminister Ellilä und Auru gehören der Bauernpartei bzw. sozialdemokratischen Partei an. Der Führer der sozialdemokratischen Partei Tanner blieb Finanzminister. Zweiter Finanzminister wurde Bankdirektor Reintikka.

Rigas Schicksal im letzten Menschenalter

Von Generalkomm. Staatsrat Dr. O. H. Drechsler

Nur sehr allmählich konnte sich Riga erholen. Als Hauptstadt des neuen lettischen Staates wurde es der Sitz aller Zentralbehörden, und ein Zuströmen vor allem aus den Kreisen der Arbeiter sowie die wirtschaftliche Aufbaubarbeit läßt ein allmähliches Anwachsen der Bevölkerungszahlen bemerken. Die Souveränität der kleinen Staaten konnte der Industrie keinerlei Rückhalt geben, und der naturgegebene Anstoß an einen der großen Nachbarstaaten wurde veräumt. Vorversuche der Staat, sich an England anzuschließen, scheiterten, die natürliche Entwicklung wies nach Deutschland, das auch allmählich den größten Teil des agrarischen Exports übernahm. Nach der Weltwirtschaftskrise in den dreißiger Jahren, der in Lettland 1934 das autoritäre Regime folgte, bemühte sich der Staat, alle Machtmittel in seiner Hand zu vereinigen. Großzügige wirtschaftliche Maßnahmen wurden durchgeführt, Staatsbauten ausgeführt, das große Dünakraftwerk angelegt und auch die Industrie nach Maßgabe der Möglichkeiten gefördert. Als der Krieg 1939 ausbrach und Rußland wieder seine Hand nach den Randstaaten ausstreckte, war die politische Lage in Riga eine neue Welt. Die politische Lage in Riga wurde noch härtere Opfer vor allem an Menschen von der Stadt mit wieder 400 000 Einwohnern forderte als die erste Der Bolschewistenzeit folgte die Befreiung durch deutsche Truppen am 1. Juli 1941.

Heute als Hauptstadt des Ostlandes, das seine Existenz und das Leben seiner Einwohner nur dem Schwerte des deutschen Soldaten verdankt, kann Riga als Hauptstadt des Generalbezirks Lettland und des Reichskommissariats Ostland der Vorort der unter deutscher Führung stehenden baltischen Ostgebiete werden. Es wird eine große Zukunft haben als Umschlagplatz zwischen dem Reich und dem Osten. Erst unter deutscher Herrschaft wird Riga seine Bedeutung wieder gewinnen, diese Stadt an der Düna, von deren deutschem Charakter auch nach der bolschewistischen Brandstiftung ein jeder Stein spricht, und deren Lebensader, die Düna, auch heute noch wie in vergangenen Zeiten von deutschem kolonialistischem Wagemut und deutschem Kaufmannstisch Zeugnis ablegt. Eine kulturelle Blüte wird nur in Zeiten enger Beziehungen zum deutschen Geistesleben möglich sein, weil große Anregungen der Zeit allein vom Kraftzentrum ausgehen können. Politisch gewinnt der Raum sein Gesicht durch seine Doppelseitigkeit, die durch die geographische und bevölkerungsmäßige Lage gegeben ist. Aus eigener Kraft kann sich dieses Gebiet nicht politisch gestalten, es ist, wenn es nicht politisch unter der Führung des Deutschen Reiches steht, ein Korn von zerstreuten, abgetrennten, abgehängten, zum Osten trägt in sich den Kern der Gefahr einer Angleichung an östliche Kulturlogik und damit die Vernichtung seines europäischen Charakters. Ist das Land und damit auch die Stadt Riga somit in den politischen Linien ein Teil Europas, so kann Riga seine wirtschaftliche Kraft allein dann entfalten, wenn es die ganze Weite des östlichen Raumes als Wirtschaftsgebiet hinter sich hat. Es gleicht dem nördlichen Menschen, der in provinzieller Enge wegen des Fehlens der Ellenbogenfreiheit viele seiner besten Eigenschaften, die ihn zum Führer befähigen, erst dann ausnutzen kann, wenn er in östliche Weite kommt, die zu gestalten die Aufgabe und das Schicksal unseres Volkes geworden ist durch den Willen des Führers.

Konzert und Vortrag

Ein Drama von Albert Krebs

Die Theatersammlung der Hansestadt Hamburg setzte gestern im Altonaer Theater ein interessantes und lebendiges Schauspiel mit einer Dichterlesung vor. Die Hörer lernten in Bühnenwerk des Festspielregisseurs Dr. Albert Krebs kennen, das vor fünfundsiebzig Jahren im damaligen deutsch-polnischen Grenzgebiet spielt und den Titel „Das Tor im Osten“ hat. In dem dramatischen Auseinander-setzungen geht es um die Grundgedanken deutschen Seelens, mehr noch um die tragischen Verhältnisse im menschlichen Dasein überhaupt. Bei der Vorlesung gewann man sofort den Eindruck, daß es sich hier nicht etwa um ein Theatralisches oder abstraktes Theaterstück handelt, sondern um ein Bühnenstück, in dem die Figuren sind, was sie sagen. Es lebt also nicht von Gedanken, Reflexionen und Dialektik, sondern aus der Fülle des Menschlichen. Der Autor, der die auch sprachlich schärferpräzisen Hauptzeilen schlicht und eindringlich vortrug, skizzierte das Aussehen mit knappen Worten und mußte am Ende noch einiges mehr geben, als er ursprünglich beabsichtigt hatte. Denn Dr. Paul Th. Hoffmann, der Leiter der Theatersammlung, machte sich zum Dolmetscher der Gefühle des Hörers, der ganz im Banne der packenden, in einem höheren akuten Zustand stand und nun auch noch den Ausgang des Geschehens erfahren wollte.

Georg Meyer

Konzert und Vortrag

Ein Drama von Albert Krebs

Die Theatersammlung der Hansestadt Hamburg setzte gestern im Altonaer Theater ein interessantes und lebendiges Schauspiel mit einer Dichterlesung vor. Die Hörer lernten in Bühnenwerk des Festspielregisseurs Dr. Albert Krebs kennen, das vor fünfundsiebzig Jahren im damaligen deutsch-polnischen Grenzgebiet spielt und den Titel „Das Tor im Osten“ hat. In dem dramatischen Auseinander-setzungen geht es um die Grundgedanken deutschen Seelens, mehr noch um die tragischen Verhältnisse im menschlichen Dasein überhaupt. Bei der Vorlesung gewann man sofort den Eindruck, daß es sich hier nicht etwa um ein Theatralisches oder abstraktes Theaterstück handelt, sondern um ein Bühnenstück, in dem die Figuren sind, was sie sagen. Es lebt also nicht von Gedanken, Reflexionen und Dialektik, sondern aus der Fülle des Menschlichen. Der Autor, der die auch sprachlich schärferpräzisen Hauptzeilen schlicht und eindringlich vortrug, skizzierte das Aussehen mit knappen Worten und mußte am Ende noch einiges mehr geben, als er ursprünglich beabsichtigt hatte. Denn Dr. Paul Th. Hoffmann, der Leiter der Theatersammlung, machte sich zum Dolmetscher der Gefühle des Hörers, der ganz im Banne der packenden, in einem höheren akuten Zustand stand und nun auch noch den Ausgang des Geschehens erfahren wollte.

Georg Meyer

Ilse Schnabel erzählt

Eine Märchenstunde für große Kinder mochte man diese zehnjährige Abendveranstaltung. Auf dem Podium saß die jugendliche „Märchenstunde“ und erzählte so lebendig und lebendig Geschichten von Märchen, Grimm, Timmermann und Andersen, daß die Hörer wie brave Kinder hingesunken und gespannt lauschten. Ilse Schnabel spricht nicht nur technisch gut, so daß jedes Wort klar im Raum steht, sondern läßt Weisheit und hintergründigen Humor der Erzählungen — wir denken etwa an Grimms „Die kluge Else“ — ganz schlicht, mit herzhaftem Schalk aufleuchten. Obgleich das Organ ein wenig spröde ist, stehen der Erzählerin viele Ausdrucksmittel zur Verfügung, die geradezu aus dem Herzen kommen. Das Triptichon von den Heiligen Drei Königen (Lieber Flügler) von Timmermann, kostbar, aus erhaltener Gedächtnis- und jenseitiger Zärtlichkeit entstrickende Dichtung, erstand in legendärer Reinheit. So war dieser Abend menschlich wie künstlerisch erfolgreich im Gedenken und Nennen.

Imgard Uhlend

Klavierabend Willi Gähler

Der Pianist Dr. Willi Gähler, der jetzt seinen Wohnsitz nach Hamburg verlegt hat, erwies sich als sehr ersten biologie Klavierabend als technisch und musikalisch gut beschlagener Vertreter seines Instruments.

China wird frei

Nanking, 5. März

Im Außenministerium fand am Freitag die Eröffnungssitzung der japanisch-chinesischen Kommission für die Rückgabe der Konzessionen statt.

Der japanische Botschafter Schigemitsu, der gleichzeitig die japanische Abordnung führt, hielt eine Ansprache, in der er die Konferenz als den ersten Schritt zur Verwirklichung der alten chinesischen Hoffnung bezeichnete, frei zu sein. Schritt für Schritt würden nun die betreffenden Artikel des chinesisch-japanischen Vertrags vom 9. Januar mit japanischer Hilfe verwirklicht werden.

Der chinesische Delegationsführer, Außenminister Chuminyi, führte aus, daß die Rückgabe der Konzessionen ein wichtiger Schritt auf dem Wege der Erringung der chinesischen Unabhängigkeit sei. Nationalchina sei Japan für seine Haltung zu tiefem Dank verpflichtet.

Zodesurteil gegen Schwarzschlichter

Wien, 5. März

Der Fleischhauer Johann Wittmann aus Wolkersdorf stand vor dem Sondergericht Wien unter Anklage nach der Kriegswirtschaftsverordnung. Er hatte seit Kriegsbeginn nicht weniger als 71 Rinder, 128 Kälber und zwei Schafe schwarzgeschlachtet und damit eine Fleischmenge von ungefähr 24 500 Kilogramm der allgemeinen Bewirtschaftung entzogen. Das Gericht verurteilte ihn zu Tode. Das Urteil wurde bereits vollstreckt.

Zuchthaus für Zaufschänder

Frankfurt a. d. Oder, 5. März

Der Inhaber eines Herrenkonfektionsgeschäfts, Richard Gläser aus Frankfurt an der Oder, ließ sich dazu herbei, einem aus dem Wartehaus stammenden Polen gegen Lieferung von einer Gans, zwei Wildenten, zwei bis drei weiteren Enten, vier Hühnern und einer Wurst sechs Herrenanzüge ohne Kleiderkarten-Punkte und sechs weitere Anzüge gegen Abgabe der Hälfte der vorgeschriebenen Punkte zu verkaufen.

Das Sondergericht in Frankfurt an der Oder verurteilte den pflichtvergessenen Kaufmann, der ihm zur ordnungsgemäßen Verteilung anvertraute Gebrauchsgüter in krassem Eignis im Tauschgegenstände verschachtelte, nach der Kriegswirtschaftsverordnung zu einer Zuchthausstrafe von fünf Jahren und zu einer Geldstrafe von 5000 Reichsmark.

Wehrmachtberichte vom 4. März

dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 4. März

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im südlichen Teil der Ostfront haben Regen und Schlamm die Kampfhandlungen stark eingeschränkt.

Der deutsche Gegenangriff macht trotz der schwierigen Wetter- und Geländeverhältnisse weitere Fortschritte. Auf einer Frontbreite von 250 Kilometern stehen unsere Angriffsdivisionen am mittleren und oberen Dnepr. Die Stadt Slawjansk wurde im Sturm genommen.

Ein weit hinter der Front abgeschnittener feindlicher Verband wurde zum Kampf gestellt und zersprengt. Die Masse der 3. sowjetischen Panzerarmee ist im Raum südlich Charkow eingeschlossen und versucht vergeblich, nach allen Richtungen hin auszubrechen.

Die harten Abwehrkämpfe im Raum nordwestlich Kursk hielten auch am gestrigen Tage an.

Neue, in vielen Wellen hintereinander geführte Angriffe der Sowjets im Raum nordwestlich Orel wurden unter schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Die an der nordtunesischen Front neu gewonnenen Stellungen Griff der Feind während des ganzen gestrigen Tages vergeblich an. Bei den Kämpfen in der letzten Woche wurden in Nordtunesien 210 Geländegänge eingebracht, 68 Panzer und Panzerspähwagen abgeschossen und 36 Geschütze vernichtet.

Einzelne feindliche Störflüge überlagerten am Tage Norddeutsches Land, ohne Bomben zu werfen. In der vergangenen Nacht griff die britische Luftwaffe west- und nordwestdeutsches Gebiet an. Vor allem im Raum von Groß-Hamburg und in Landgemeinden der Um-

gebung entstanden durch Spreng- und Brandbomben größere Gebäudeschäden. Die Bevölkerung hatte Verluste. Nachricht, Flakartillerie der Luftwaffe und Marineflak schossen 14 mehrmotorige Flugzeuge ab. Ein weiteres feindliches Flugzeug wurde bei Tage an der norwegischen Küste zum Absturz gebracht.

In der Nacht zum 4. März belegte die deutsche Luftwaffe das Gebiet von Groß-London mit Sprengbomben schweren Kalibers und Tausenden von Brandbomben.

dnb. Rom, 4. März

Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Über Tunis waren die Luftwaffen beider Seiten sehr aktiv. Zwei unserer Jägerverbände griffen mutig zwei starke feindliche Verbände an und schossen drei Curtiss ab. Ein viertes Flugzeug, das beschädigt wurde, mußte in unseren Linien notlanden. Weitere elf Flugzeuge wurden von deutschen Jägern und eines von der Bodenabwehr abgeschossen.

Vom 26. Februar bis zum 3. März machten die Truppen der Achse insgesamt 2110 Gefangene und zerstörten oder erbeuteten 18 Panzer, 50 Spähwagen und 36 Geschütze.

Gestern nachmittag warfen feindliche viermotorige Flugzeuge Bomben auf Messina ab. Einige Verletzte.

Über Pozzallo stießen britische Jäger mit deutschen Jägern zusammen. Zwei Spitfire wurden abgeschossen und stürzten ab. Eine davon in der Nähe von S. Pieri/Chicci und das zweite südlich von Pozzallo ins Meer. Ein Pilot wurde gelangengenommen.

Meldungen aus aller Welt

Der Mord in Abbeville

Brüssel, 5. März

Am 10. Mai 1940 wurden drei Frauen durch die städtische Polizei von Brügge verhaftet und ins Gefängnis von Brügge gebracht. Am 15. Mai wurden die drei Frauen unter belgischer Bewachung nach dem Gefängnis von Bethune überführt und dort den französischen Gefängnisbehörden übergeben. Am 20. Mai wurden sie dann durch französische Soldaten nach Abbeville befördert, wo eine von ihnen zusammen mit zwei anderen Gefangenen umgebracht wurde. Die verhafteten Frauen wurden während der Fahrt von Brügge nach Bethune durch belgische Gendarmen der Wut des Böbels preisgegeben. Bei ihrer Ankunft im Gefängnis von Bethune wurden sie nackt ausgezogen und geschlagen. Es wurde ihnen keine einzige Gemeinheit und Quälerei erspart. Die sechzigjährige Frau Marie Ceuderick wurde in Abbeville durch zahlreiche Gefangenenbeschläge und fünf Bajonettschläge getötet. Die Gesundheit der beiden anderen Frauen wurde dermaßen untergraben, daß sie mehrere Monate nach ihrer Rückkehr noch arbeitsunfähig waren und überdies eine ständige Arbeitsunfähigkeit von schätzungsweise 60 v. H. zurückbehielten. Die beiden überlebenden Opfer beantragten vom belgischen Staat einen Schadenersatz von rund 380 000 Francs.

Im Juni 1942 wurde der belgische Staat durch Versäumnisurteil zur Bezahlung des geforderten Schadenersatzes verurteilt. Da der belgische Staat Berufung einlegte, wurde die Angelegenheit nun wieder aufgenommen. Der Vertreter der Kläger betonte, daß kein Augenblick an der Verantwortlichkeit des belgischen Staates gezweifelt werden könne, daß der Staat die Pflicht habe, darüber zu wachen, daß die Verhafteten menschlich behandelt werden. Dies sei nicht der Fall gewesen. Der belgische Staat war in jedem Fall verantwortlich für die Sicherheit und das Leben der Verhafteten. Der Vertreter des belgischen Staates betonte die grausamen Tatsachen, stellte jedoch die Frage, ob der Staat oder einzelne Personen dafür verantwortlich seien. Der Vertreter mangelnder Fürsorge durch den belgischen Staat treffe nicht zu und der Staat könne für die Taten der Gendarmen und belgischen Soldaten nicht verantwortlich gemacht werden. Gendarmen und Soldaten hätten hier außerhalb ihrer Befugnisse als Staatsorgane, also gegen den Willen des Staates, gehandelt.

Das Urteil steht noch aus.

Meldungen aus aller Welt

Der Mord in Abbeville

Brüssel, 5. März

Am 10. Mai 1940 wurden drei Frauen durch die städtische Polizei von Brügge verhaftet und ins Gefängnis von Brügge gebracht. Am 15. Mai wurden die drei Frauen unter belgischer Bewachung nach dem Gefängnis von Bethune überführt und dort den französischen Gefängnisbehörden übergeben. Am 20. Mai wurden sie dann durch französische Soldaten nach Abbeville befördert, wo eine von ihnen zusammen mit zwei anderen Gefangenen umgebracht wurde. Die verhafteten Frauen wurden während der Fahrt von Brügge nach Bethune durch belgische Gendarmen der Wut des Böbels preisgegeben. Bei ihrer Ankunft im Gefängnis von Bethune wurden sie nackt ausgezogen und geschlagen. Es wurde ihnen keine einzige Gemeinheit und Quälerei erspart. Die sechzigjährige Frau Marie Ceuderick wurde in Abbeville durch zahlreiche Gefangenenbeschläge und fünf Bajonettschläge getötet. Die Gesundheit der beiden anderen Frauen wurde dermaßen untergraben, daß sie mehrere Monate nach ihrer Rückkehr noch arbeitsunfähig waren und überdies eine ständige Arbeitsunfähigkeit von schätzungsweise 60 v. H. zurückbehielten. Die beiden überlebenden Opfer beantragten vom belgischen Staat einen Schadenersatz von rund 380 000 Francs.

Im Juni 1942 wurde der belgische Staat durch Versäumnisurteil zur Bezahlung des geforderten Schadenersatzes verurteilt. Da der belgische Staat Berufung einlegte, wurde die Angelegenheit nun wieder aufgenommen. Der Vertreter der Kläger betonte, daß kein Augenblick an der Verantwortlichkeit des belgischen Staates gezweifelt werden könne, daß der Staat die Pflicht habe, darüber zu wachen, daß die Verhafteten menschlich behandelt werden. Dies sei nicht der Fall gewesen. Der belgische Staat war in jedem Fall verantwortlich für die Sicherheit und das Leben der Verhafteten. Der Vertreter des belgischen Staates betonte die grausamen Tatsachen, stellte jedoch die Frage, ob der Staat oder einzelne Personen dafür verantwortlich seien. Der Vertreter mangelnder Fürsorge durch den belgischen Staat treffe nicht zu und der Staat könne für die Taten der Gendarmen und belgischen Soldaten nicht verantwortlich gemacht werden. Gendarmen und Soldaten hätten hier außerhalb ihrer Befugnisse als Staatsorgane, also gegen den Willen des Staates, gehandelt.

Das Urteil steht noch aus.

Rindesunterführung

Meldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 5. März

Daß eine Frau ein Kind zur Welt bringt, aber keine Annung von ihrem Mutterglück hat dürfte auf den ersten Blick reichlich seltsam erscheinen. Aber so etwas soll vorkommen, wie ein Fall zeigte, der vor dem Berliner Amtsgericht zur Sprache kam. Der Angeklagte, ein 44jähriger Mann aus Berlin-Tempelhof, war vor einiger Zeit auf seinem zuständigen Standesamt erschienen und hatte dort angeheben, daß seine Ehefrau ein gesundes Mädchen zur Welt gebracht habe. Die Sache hatte jedoch einen Haken, denn die von ihm benannte Kindesmutter wußte überhaupt nichts von diesem Familienzuwachs. Sie war auch dazu kaum in der Lage, weil sie seit fünf Jahren von ihrem Mann getrennt war. Der Angeklagte lebte mit einer andern Frau in wilder Ehe zusammen, und diese Frau wurde im Hause und in der Nachbarschaft für seine richtige Ehehälfte gehalten. Als sie dann dem Kind das Leben schenkte, hatte der Angeklagte das Neugeborene als sein legitimes Töchterchen ausgegeben in der Annahme, daß dieser Schwindel nicht herauskommen würde. Die Sache gelangte aber dennoch zur Kenntnis der Behörden, und die Folge war eine Anzeige wegen Personenstands-unterschreitung. Angesichts der Begleitumstände wurde der Fall milde angesehen und das Urteil lautete auf sechs Wochen Gefängnis.

Sturmverwüstungen in Schweden

Die letzten Stürme haben in den schwedischen Wäldern große Verwüstungen angerichtet. Nach Meldungen von „Dagens Nyheter“ wurden allein im Gebiet von Surahammar 30 000 bis 40 000 Bäume vom Sturm gefällt. Im Kreise Vestmanland konnte man mit Hunderttausenden von durch den Sturm gestürzten Bäumen rechnen. Im Gebiet von Katrineholm ist mehr als die Hälfte des jährlichen Schlags vernichtet.

Neue Dienstmarken des Generalgouvernements

Die Deutsche Post Ost gibt eine neue Dienstmarkenreihe des Generalgouvernements in Angleichung an die Briefmarken mit dem Aufdruck „Deutsches Reich — Generalgouvernement“ heraus, die in den Farben des Generalgouvernements der Deutschen Reichspost entspricht. Das Markenbild gibt die Burg zu Krakau, vom Hohlzeichen des Reiches überschattet, wieder. Diese Marken der Deutschen Post Ost sind von der Staatsdruckerei Wien hergestellt worden.

Meldungen aus aller Welt

Der Mord in Abbeville

Brüssel, 5. März

Am 10. Mai 1940 wurden drei Frauen durch die städtische Polizei von Brügge verhaftet und ins Gefängnis von Brügge gebracht. Am 15. Mai wurden die drei Frauen unter belgischer Bewachung nach dem Gefängnis von Bethune überführt und dort den französischen Gefängnisbehörden übergeben. Am 20. Mai wurden sie dann durch französische Soldaten nach Abbeville befördert, wo eine von ihnen zusammen mit zwei anderen Gefangenen umgebracht wurde. Die verhafteten Frauen wurden während der Fahrt von Brügge nach Bethune durch belgische Gendarmen der Wut des Böbels preisgegeben. Bei ihrer Ankunft im Gefängnis von Bethune wurden sie nackt ausgezogen und geschlagen. Es wurde ihnen keine einzige Gemeinheit und Quälerei erspart. Die sechzigjährige Frau Marie Ceuderick wurde in Abbeville durch zahlreiche Gefangenenbeschläge und fünf Bajonettschläge getötet. Die Gesundheit der beiden anderen Frauen wurde dermaßen untergraben, daß sie mehrere Monate nach ihrer Rückkehr noch arbeitsunfähig waren und überdies eine ständige Arbeitsunfähigkeit von schätzungsweise 60 v. H. zurückbehielten. Die beiden überlebenden Opfer beantragten vom belgischen Staat einen Schadenersatz von rund 380 000 Francs.

Im Juni 1942 wurde der belgische Staat durch Versäumnisurteil zur Bezahlung des geforderten Schadenersatzes verurteilt. Da der belgische Staat Berufung einlegte, wurde die Angelegenheit nun wieder aufgenommen. Der Vertreter der Kläger betonte, daß kein Augenblick an der Verantwortlichkeit des belgischen Staates gezweifelt werden könne, daß der Staat die Pflicht habe, darüber zu wachen, daß die Verhafteten menschlich behandelt werden. Dies sei nicht der Fall gewesen. Der belgische Staat war in jedem Fall verantwortlich für die Sicherheit und das Leben der Verhafteten. Der Vertreter des belgischen Staates betonte die grausamen Tatsachen, stellte jedoch die Frage, ob der Staat oder einzelne Personen dafür verantwortlich seien. Der Vertreter mangelnder Fürsorge durch den belgischen Staat treffe nicht zu und der Staat könne für die Taten der Gendarmen und belgischen Soldaten nicht verantwortlich gemacht werden. Gendarmen und Soldaten hätten hier außerhalb ihrer Befugnisse als Staatsorgane, also gegen den Willen des Staates, gehandelt.

Das Urteil steht noch aus.

Meldungen aus aller Welt

Der Mord in Abbeville

Brüssel, 5. März

Am 10. Mai 1940 wurden drei Frauen durch die städtische Polizei von Brügge verhaftet und ins Gefängnis von Brügge gebracht. Am 15. Mai wurden die drei Frauen unter belgischer Bewachung nach dem Gefängnis von Bethune überführt und dort den französischen Gefängnisbehörden übergeben. Am 20. Mai wurden sie dann durch französische Soldaten nach Abbeville befördert, wo eine von ihnen zusammen mit zwei anderen Gefangenen umgebracht wurde. Die verhafteten Frauen wurden während der Fahrt von Brügge nach Bethune durch belgische Gendarmen der Wut des Böbels preisgegeben. Bei ihrer Ankunft im Gefängnis von Bethune wurden sie nackt ausgezogen und geschlagen. Es wurde ihnen keine einzige Gemeinheit und Quälerei erspart. Die sechzigjährige Frau Marie Ceuderick wurde in Abbeville durch zahlreiche Gefangenenbeschläge und fünf Bajonettschläge getötet. Die Gesundheit der beiden anderen Frauen wurde dermaßen untergraben, daß sie mehrere Monate nach ihrer Rückkehr noch arbeitsunfähig waren und überdies eine ständige Arbeitsunfähigkeit von schätzungsweise 60 v. H. zurückbehielten. Die beiden überlebenden Opfer beantragten vom belgischen Staat einen Schadenersatz von rund 380 000 Francs.

Im Juni 1942 wurde der belgische Staat durch Versäumnisurteil zur Bezahlung des geforderten Schadenersatzes verurteilt. Da der belgische Staat Berufung einlegte, wurde die Angelegenheit nun wieder aufgenommen. Der Vertreter der Kläger betonte, daß kein Augenblick an der Verantwortlichkeit des belgischen Staates gezweifelt werden könne, daß der Staat die Pflicht habe, darüber zu wachen, daß die Verhafteten menschlich behandelt werden. Dies sei nicht der Fall gewesen. Der belgische Staat war in jedem Fall verantwortlich für die Sicherheit und das Leben der Verhafteten. Der Vertreter des belgischen Staates betonte die grausamen Tatsachen, stellte jedoch die Frage, ob der Staat oder einzelne Personen dafür verantwortlich seien. Der Vertreter mangelnder Fürsorge durch den belgischen Staat treffe nicht zu und der Staat könne für die Taten der Gendarmen und belgischen Soldaten nicht verantwortlich gemacht werden. Gendarmen und Soldaten hätten hier außerhalb ihrer Befugnisse als Staatsorgane, also gegen den Willen des Staates, gehandelt.

Das Urteil steht noch aus.

Brandunglück am Nordkap

Oslo, 5. März

Ein schweres Brandunglück ereignete sich in der kleinen norwegischen Ortschaft Kjelvik am Porsangerfjord östlich vom Nordkap. Im dortigen Kinderheim brach nach einer Meldung aus Hammerfest ein mit rasender Geschwindigkeit um sich

Der Sport meldet

Bremen — Hamburg im Fußball

Mit einem sehr vielseitigen Programm wartete die Fußballer am kommenden Sonntag auf. Die Stadtmannschaft reist nach Bremen zum Städtespiel, während am Ort die erste und zweite Kreisklasse sich in der ersten Zwischenrunde um den Teichmann-Pokal begegnen. Punkt- und Freundschaftsspiele nahmen dieses Programm, für das der Spielbeginn auf 15 Uhr festgesetzt ist.

Das Städtespiel im Weser-Stadion

zwischen Bremen und Hamburg findet viel Interesse, da auf beiden Seiten spielerische Mannschaften aufgezogen werden können. Bremen stellt sich dabei zur Hauptsache auf die bewährte Mannschaft von Werder, die durch zwei Spieler der Sportfreunde aufgefüllt wird. Hamburg reist mit sehr starker Hintermannschaft, so daß es von den Leistungen des Sturmes abhängt, ob ein Erfolg gegen die einseitliche Bremer Elf erzielt werden kann. Die beiden Mannschaften spielen in folgender Aufstellung:

Die Hamburger Spiele

Hamburg: Jurissen (LSV Hamburg); Janes (HVV), schwartz (VLSA); Torga (St. Pauli); Seiler (HVV), Bergmann (ETV); Mikolons (HVV), Heibach (HVV), Manis (ETV), Senns-witz (Wbhg. 09), Kühl (St. Pauli).

Bremen: Krauß (Sportf.); Hunds, Münzenberg; Schramm, Störmer, Kraatz; Zickewitz, Fährmann (alle Werder); Mönz (Sportf.); Heintzsch, Lotz (Werder).

Die Hamburger Spiele

bringen als größeres Freundschaftsspiel nur die Besetzung Bremen — M. S. L. u. S. h. u. g. 15 Uhr, Brucknerstraße. Die erste Kreisklasse und die besten Pokalmannschaften der zweiten Kreisklasse bestreiten die erste Zwischenrunde. Punktspiele der zweiten Klasse ergänzen das Programm.

Teichmann-Pokal: Union — Hirschensfeld (Schlagstrawalle, Ostensen/Tontonia) — Almannia Stern Treackwallen, Sport 01 — RFK (Reinholdplatz), Komot — Bergedorf (Kellaplatz), Tura — Vorwärts (Traunpark), Concordia — Reichsbahn Harburg (Marienthal), Hermannia — Reichsbahn Altona (Slomanstraße), Raseappert — Normania (Rabenstein), Hoch-

Meldungen aus aller Welt

Der Mord in Abbeville

Brüssel, 5. März

Am 10. Mai 1940 wurden drei Frauen durch die städtische Polizei von Brügge verhaftet und ins Gefängnis von Brügge gebracht. Am 15. Mai wurden die drei Frauen unter belgischer Bewachung nach dem Gefängnis von Bethune überführt und dort den französischen Gefängnisbehörden übergeben. Am 20. Mai wurden sie dann durch französische Soldaten nach Abbeville befördert, wo eine von ihnen zusammen mit zwei anderen Gefangenen umgebracht wurde. Die verhafteten Frauen wurden während der Fahrt von Brügge nach Bethune durch belgische Gendarmen der Wut des Böbels preisgegeben. Bei ihrer Ankunft im Gefängnis von Bethune wurden sie nackt ausgezogen und geschlagen. Es wurde ihnen keine einzige Gemeinheit und Quälerei erspart. Die sechzigjährige Frau Marie Ceuderick wurde in Abbeville durch zahlreiche Gefangenenbeschläge und fünf Bajonettschläge getötet. Die Gesundheit der beiden anderen Frauen wurde dermaßen untergraben, daß sie mehrere Monate nach ihrer Rückkehr noch arbeitsunfähig waren und überdies eine ständige Arbeitsunfähigkeit von schätzungsweise 60 v. H. zurückbehielten. Die beiden überlebenden Opfer beantragten vom belgischen Staat einen Schadenersatz von rund 380 000 Francs.

Im Juni 1942 wurde der belgische Staat durch Versäumnisurteil zur Bezahlung des geforderten Schadenersatzes verurteilt. Da der belgische Staat Berufung einlegte, wurde die Angelegenheit nun wieder aufgenommen. Der Vertreter der Kläger betonte, daß kein Augenblick an der Verantwortlichkeit des belgischen Staates gezweifelt werden könne, daß der Staat die Pflicht habe, darüber zu wachen, daß die Verhafteten menschlich behandelt werden. Dies sei nicht der Fall gewesen. Der belgische Staat war in jedem Fall verantwortlich für die Sicherheit und das Leben der Verhafteten. Der Vertreter des belgischen Staates betonte die grausamen Tatsachen, stellte jedoch die Frage, ob der Staat oder einzelne Personen dafür verantwortlich seien. Der Vertreter mangelnder Fürsorge durch den belgischen Staat treffe nicht zu und der Staat könne für die Taten der Gendarmen und belgischen Soldaten nicht verantwortlich gemacht werden. Gendarmen und Soldaten hätten hier außerhalb ihrer Befugnisse als Staatsorgane, also gegen den Willen des Staates, gehandelt.

Das Urteil steht noch aus.

Ziele der Hamburger Denkmalspflege

Die Denkmale unserer Geschichte und unseres Volkstums in Stadt und Land vor dem Vergehen zu schützen und zu bewahren, ist eine der wichtigsten und kulturellen Pflichten. Über die aus diesem Pflichtbereich dem Hamburger Denkmalschutz erwachenden Aufgaben unterrichten wir uns mit dessen Leiter, Regierungsbaumeister Dr. Bahn.

Als Dr. Bahn vor neun Jahren sein Amt übernahm, entschied er sich für die Erfassung der Baudenkmäler im Sinne der preußischen Grundsätze, also nicht etwa nur für die der Kirchen und der wenigen im Besitz der Hansestadt befindlichen Bürgerhäuser und älteren Verwaltungsgebäude. Dr. Bahn, dem geborenen Havelberger, der schon als Oberlehrer in Halberstadt die niederdeutsche Bauweise kennengelernt hatte, erschien wichtig zumal die Erfassung des bürgerlichen Bauens, der Hamburger Patrizierhäuser, aber auch des Hamburger Landbaus und der Bauernhauskultur.

Auf die Frage, wieweit die Denkmallerfassung zum Abschluß gekommen sei, erklärte Dr. Bahn, daß rechts der Elbe alle Denkmäler erfasst sind. Was links der Elbe übrig ist, wird im Lauf dieses Kalenderjahres erfasst. Das ist die Aufgabe. Ein anderes Ziel ist die Zusammenfassung der denkmalpflegerischen Bemühungen in einer Denkmalliste. Die Zone setzt sich zusammen aus dem Straßengraben, Katharinenkirchen sowie mit Katharinenkirche, Steckerhöfen, Katharinestraße und Cremon sowie den zugehörigen Wasserläufen wie Nikolaifeld und Katharinenstraßenfeld. Hier wird nicht das einzelne Haus, sondern der ganze Straßenzug geschützt. Man will die vorhandenen Gebäude wiederherstellen, will störende Bauten aus den Gründerjahren umbauen und in die historische Umgebung einordnen. Man könnte von der Zone als von einer Art Freilichtmuseum reden, bestünde nicht die Absicht, die angekauften Häuser einer lebendigen Bestimmung nutzbar zu machen. Diese sind bisher erworben. Das Haus K a n a n i e n s t r a ß e 17, das Heim der Vereinigung Niederdeutsches Hamburg wert-

den soll ist in der Wiederherstellung nahezu fertig. Mit der Herstellung des Hauses C r e m o n 10 war gerade begonnen, als die allgemeine Arbeitslosigkeit einsetzte. Weitere Häuser sind für den Ankauf vorzumerken. Sobald die Verhältnisse es zulassen, werden die Arbeiten wieder aufgenommen.

Darüber hinaus soll die Gegend der Katharinenstraße ihren Charakter als Straße der Weinhändler und als Gewürzviertel nicht verlieren. Das tägliche Leben wird dort pulsieren, wenn auch gewisse Einschränkungen nötig sein werden, soweit es sich um Lärm, um die Bewohnbarkeit beeinträchtigende starke Ausdünstungen oder um den Verkehr mit schweren Lastautos handelt. Die einzelnen Hauseigentümer sind bereits unterrichtet worden. Die Denkmallerfassung, die heute noch verkehrstechnisch abseits liegt, wird durch die neue Ost-West-Straße bei der Zollenbrücke berührt und durch sie dem Verkehr weitergehend erschlossen werden.

Ein anderes Ziel, das Dr. Bahn sich gesteckt hat, ist die gewissenhafte und gründliche Instandsetzung der Baudenkmäler in bautechnischer Hinsicht. Radikal gebrochen ist die alte Methode, Backstein mit Zement aufzukleben. Nur guter Kalkmörtel kommt in Frage. Der Behandlung des Sandsteins ist erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt. Bei der von der Malerinnung als Gemeinschaftsarbeit durchgeführten Ausmalung eines Teils des Nikolaifelds, bei der Stadtplanungsamt und Denkmalschutzamt die künstlerischen Berater waren, hat das Denkmalschutzamt zu den Aufwendungen der Privaten 10.000 Reichsmark beigetragen. Gelegentlich der vor einigen Jahren in Hamburg abgehaltenen Reichstagung für Denkmalschutz und Heimatschutz wurde dem auch bestätigt, daß Hamburg in seiner denkmalpflegerischen Arbeit auf dem richtigen Wege ist. Und das ist wichtig angesichts der Tatsache, daß Hamburg unter allen deutschen Küstenstädten die am stärksten prägnante Barockkultur aufzuweisen hat.

Klubhaus französischer Arbeiter

Im Lübschen Baum hat die Deutsche Arbeitsfront für den mehr als 550 Mitglieder umfassenden Freundchaftsbund der französischen Arbeiter in Deutschland „Amicale“ ein Klubhaus eingerichtet, das am Donnerstag in Anwesenheit von Bürgermeister Kroggmann als Präsidenten der Deutsch-Französischen Gesellschaft, SA-Oberführer Henke und Oberstabsrat Kroll mit einem bunten Abend eingeweiht wurde. Im Namen der Gaulung der DAF übergab Herr Koken der Amicale das neue Heim. Der Leiter der Amicale, Herr Pettibouhoud dankte im Namen seiner Landsleute SA-Oberführer Henke für das Verständnis, das er den Wünschen der französischen Arbeiter entgegengebracht hat, besonders auch für die vorgesehene Einrichtung einer Bücherei. Ein vielseitiges Bunter Programm, dargeboten von KDF-Künstlern, schenkte den Teilnehmern an der Veranstaltung einige frohe Stunden.

Zur Familientragödie in Heidkaten

Wie berichtet, sollte in Heidkaten bei Kalkenkirchen die junge Frau Claufen in einem Tobsuchtsanfall ihre Mutter ermordet haben. Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen haben aber ergeben, daß Frau Claufen an dem Tod der Mutter unschuldig ist. Die alte Frau ist, wie auch die gerichtsarztliche Untersuchung bestätigte, einem Herzschlag erlegen.

Feuer im Swinemünder Kurhaus

Das Dachgeschoß des Swinemünder Kurhauses, der große Saal und einige Nebenräume sind mit ihrem Inventar ausgebrannt. Der Kurhausbau und ein gefährdetes benachbartes Haus könnten gerettet werden.

Größere Geschwindigkeit der Bergedorf-Geesthachter Bahn

Der Regierungspräsident in Schleswig hat im Einvernehmen mit dem Bevollmächtigten für Bahnaufsicht in Hamburg-Altona der Bergedorf-Geesthachter Eisenbahn-Aktiengesellschaft in Bergedorf die Genehmigung erteilt, die vorgesehene Höchstgeschwindigkeit von 40 Kilometer in der Stunde für die zweigleisige Strecke Bergedorf-Geesthacht auf 60 Kilometer und für die übrigen von der Gesellschaft betriebenen Strecken auf 50 Kilometer in der Stunde heraufzusetzen.

Eisernes Sparen von einmaligen Zuwendungen

Es sind zurzeit von den einmaligen Zuwendungen nur die Weihnachtszuwendungen, die Neujahrsgeldern für Zusammenstellungen von Gemeindefürsorge, Lehrerschulstipendien und die Geschäftsjahresabschlussprämien eines sparsamen Reichsfinanzministers laut dem Reichsteuergesetz 19 von den einmaligen Zuwendungen zum Eisernen Sparen auf 1. Zuwendungen, die Bauleiter und Bauführer im Baugewerbe auf ein festgesetztes Höchstmaß erhalten, der von ihnen betrauten Bauteilen erhalten (Bauteile-Gewinnbeteiligungen) und die Vorschüsse, die Bauleiter und Bauführer im Baugewerbe an ihre Bauunternehmer erhalten, wenn das Bauvorhaben länger als ein Jahr dauert; 2. das sogenannte 13. Monatsgehalt; 3. Zuwendungen an Arbeitgeber von Arbeitnehmern aus Urlaub ihres Urlaubes während Urlaubsbeihilfen, Urlaubsgeld, 4. Zuwendungen zum Tag der nationalen Arbeit; 5. Zuwendungen im Rahmen der Vermögensverbesserungen ausgeführt, die während der Kriegsjahre erhalten werden; 6. Pauschalvergütungen, die auf Grund gesetzlicher Bestimmungen an Beamten, Richter, Richterassessoren, Staatsanwälte, Notare, Rechtsanwälte, Steuerbeamte, Lehrer, Journalisten, Feuerschutz- und Nachtarbeit erhalten werden; 7. Jubiläumsgeschenke, die anlässlich des Jubiläumens erhalten werden; 8. Zuwendungen in einzelnen Fällen auch künftig noch andere Zuwendungen zum Eisernen Sparen zuzulassen.

Damenstrolche einen Punkt billiger

Im allgemeinen die Damenbühne mit drei Punkten bewertet sind, hat die Reichsbühnenkommission beschlossen, daß die Damenstrolche auf Kopffederung aus Austauschstoffen im weiteren Sinne anzuwenden und nur mit zwei Punkten zu bewerten sind. Stuppen und Capelines aus Stroh kosten einen Punkt.

Eisenbahn Fritz Hansen, der Betriebsleiter der Eisenbahn Altona-Kaltenkirchen-Neumünster, ist am Mittwochabend in Quickborn einem Schlaganfall erlegen

Hansen, der 1902 in Eisenach geboren wurde und 1907 zur Eisenbahngesellschaft Altona-Kaltenkirchen-Neumünster kam, hat die Entwicklung dieses Unternehmens zu einem erheblichen Teil besorgt. Durch seine ehrenamtliche Tätigkeit auf manchen Gebieten war er in seinen Krisen der stillen Jahre 1907 bis 1910, 1911 bis 1912, 1913 bis 1914, 1915 bis 1916, 1917 bis 1918, 1919 bis 1920, 1921 bis 1922, 1923 bis 1924, 1925 bis 1926, 1927 bis 1928, 1929 bis 1930, 1931 bis 1932, 1933 bis 1934, 1935 bis 1936, 1937 bis 1938, 1939 bis 1940, 1941 bis 1942, 1943 bis 1944, 1945 bis 1946, 1947 bis 1948, 1949 bis 1950, 1951 bis 1952, 1953 bis 1954, 1955 bis 1956, 1957 bis 1958, 1959 bis 1960, 1961 bis 1962, 1963 bis 1964, 1965 bis 1966, 1967 bis 1968, 1969 bis 1970, 1971 bis 1972, 1973 bis 1974, 1975 bis 1976, 1977 bis 1978, 1979 bis 1980, 1981 bis 1982, 1983 bis 1984, 1985 bis 1986, 1987 bis 1988, 1989 bis 1990, 1991 bis 1992, 1993 bis 1994, 1995 bis 1996, 1997 bis 1998, 1999 bis 2000, 2001 bis 2002, 2003 bis 2004, 2005 bis 2006, 2007 bis 2008, 2009 bis 2010, 2011 bis 2012, 2013 bis 2014, 2015 bis 2016, 2017 bis 2018, 2019 bis 2020, 2021 bis 2022, 2023 bis 2024, 2025 bis 2026, 2027 bis 2028, 2029 bis 2030, 2031 bis 2032, 2033 bis 2034, 2035 bis 2036, 2037 bis 2038, 2039 bis 2040, 2041 bis 2042, 2043 bis 2044, 2045 bis 2046, 2047 bis 2048, 2049 bis 2050, 2051 bis 2052, 2053 bis 2054, 2055 bis 2056, 2057 bis 2058, 2059 bis 2060, 2061 bis 2062, 2063 bis 2064, 2065 bis 2066, 2067 bis 2068, 2069 bis 2070, 2071 bis 2072, 2073 bis 2074, 2075 bis 2076, 2077 bis 2078, 2079 bis 2080, 2081 bis 2082, 2083 bis 2084, 2085 bis 2086, 2087 bis 2088, 2089 bis 2090, 2091 bis 2092, 2093 bis 2094, 2095 bis 2096, 2097 bis 2098, 2099 bis 2100, 2101 bis 2102, 2103 bis 2104, 2105 bis 2106, 2107 bis 2108, 2109 bis 2110, 2111 bis 2112, 2113 bis 2114, 2115 bis 2116, 2117 bis 2118, 2119 bis 2120, 2121 bis 2122, 2123 bis 2124, 2125 bis 2126, 2127 bis 2128, 2129 bis 2130, 2131 bis 2132, 2133 bis 2134, 2135 bis 2136, 2137 bis 2138, 2139 bis 2140, 2141 bis 2142, 2143 bis 2144, 2145 bis 2146, 2147 bis 2148, 2149 bis 2150, 2151 bis 2152, 2153 bis 2154, 2155 bis 2156, 2157 bis 2158, 2159 bis 2160, 2161 bis 2162, 2163 bis 2164, 2165 bis 2166, 2167 bis 2168, 2169 bis 2170, 2171 bis 2172, 2173 bis 2174, 2175 bis 2176, 2177 bis 2178, 2179 bis 2180, 2181 bis 2182, 2183 bis 2184, 2185 bis 2186, 2187 bis 2188, 2189 bis 2190, 2191 bis 2192, 2193 bis 2194, 2195 bis 2196, 2197 bis 2198, 2199 bis 2200, 2201 bis 2202, 2203 bis 2204, 2205 bis 2206, 2207 bis 2208, 2209 bis 2210, 2211 bis 2212, 2213 bis 2214, 2215 bis 2216, 2217 bis 2218, 2219 bis 2220, 2221 bis 2222, 2223 bis 2224, 2225 bis 2226, 2227 bis 2228, 2229 bis 2230, 2231 bis 2232, 2233 bis 2234, 2235 bis 2236, 2237 bis 2238, 2239 bis 2240, 2241 bis 2242, 2243 bis 2244, 2245 bis 2246, 2247 bis 2248, 2249 bis 2250, 2251 bis 2252, 2253 bis 2254, 2255 bis 2256, 2257 bis 2258, 2259 bis 2260, 2261 bis 2262, 2263 bis 2264, 2265 bis 2266, 2267 bis 2268, 2269 bis 2270, 2271 bis 2272, 2273 bis 2274, 2275 bis 2276, 2277 bis 2278, 2279 bis 2280, 2281 bis 2282, 2283 bis 2284, 2285 bis 2286, 2287 bis 2288, 2289 bis 2290, 2291 bis 2292, 2293 bis 2294, 2295 bis 2296, 2297 bis 2298, 2299 bis 2300, 2301 bis 2302, 2303 bis 2304, 2305 bis 2306, 2307 bis 2308, 2309 bis 2310, 2311 bis 2312, 2313 bis 2314, 2315 bis 2316, 2317 bis 2318, 2319 bis 2320, 2321 bis 2322, 2323 bis 2324, 2325 bis 2326, 2327 bis 2328, 2329 bis 2330, 2331 bis 2332, 2333 bis 2334, 2335 bis 2336, 2337 bis 2338, 2339 bis 2340, 2341 bis 2342, 2343 bis 2344, 2345 bis 2346, 2347 bis 2348, 2349 bis 2350, 2351 bis 2352, 2353 bis 2354, 2355 bis 2356, 2357 bis 2358, 2359 bis 2360, 2361 bis 2362, 2363 bis 2364, 2365 bis 2366, 2367 bis 2368, 2369 bis 2370, 2371 bis 2372, 2373 bis 2374, 2375 bis 2376, 2377 bis 2378, 2379 bis 2380, 2381 bis 2382, 2383 bis 2384, 2385 bis 2386, 2387 bis 2388, 2389 bis 2390, 2391 bis 2392, 2393 bis 2394, 2395 bis 2396, 2397 bis 2398, 2399 bis 2400, 2401 bis 2402, 2403 bis 2404, 2405 bis 2406, 2407 bis 2408, 2409 bis 2410, 2411 bis 2412, 2413 bis 2414, 2415 bis 2416, 2417 bis 2418, 2419 bis 2420, 2421 bis 2422, 2423 bis 2424, 2425 bis 2426, 2427 bis 2428, 2429 bis 2430, 2431 bis 2432, 2433 bis 2434, 2435 bis 2436, 2437 bis 2438, 2439 bis 2440, 2441 bis 2442, 2443 bis 2444, 2445 bis 2446, 2447 bis 2448, 2449 bis 2450, 2451 bis 2452, 2453 bis 2454, 2455 bis 2456, 2457 bis 2458, 2459 bis 2460, 2461 bis 2462, 2463 bis 2464, 2465 bis 2466, 2467 bis 2468, 2469 bis 2470, 2471 bis 2472, 2473 bis 2474, 2475 bis 2476, 2477 bis 2478, 2479 bis 2480, 2481 bis 2482, 2483 bis 2484, 2485 bis 2486, 2487 bis 2488, 2489 bis 2490, 2491 bis 2492, 2493 bis 2494, 2495 bis 2496, 2497 bis 2498, 2499 bis 2500, 2501 bis 2502, 2503 bis 2504, 2505 bis 2506, 2507 bis 2508, 2509 bis 2510, 2511 bis 2512, 2513 bis 2514, 2515 bis 2516, 2517 bis 2518, 2519 bis 2520, 2521 bis 2522, 2523 bis 2524, 2525 bis 2526, 2527 bis 2528, 2529 bis 2530, 2531 bis 2532, 2533 bis 2534, 2535 bis 2536, 2537 bis 2538, 2539 bis 2540, 2541 bis 2542, 2543 bis 2544, 2545 bis 2546, 2547 bis 2548, 2549 bis 2550, 2551 bis 2552, 2553 bis 2554, 2555 bis 2556, 2557 bis 2558, 2559 bis 2560, 2561 bis 2562, 2563 bis 2564, 2565 bis 2566, 2567 bis 2568, 2569 bis 2570, 2571 bis 2572, 2573 bis 2574, 2575 bis 2576, 2577 bis 2578, 2579 bis 2580, 2581 bis 2582, 2583 bis 2584, 2585 bis 2586, 2587 bis 2588, 2589 bis 2590, 2591 bis 2592, 2593 bis 2594, 2595 bis 2596, 2597 bis 2598, 2599 bis 2600, 2601 bis 2602, 2603 bis 2604, 2605 bis 2606, 2607 bis 2608, 2609 bis 2610, 2611 bis 2612, 2613 bis 2614, 2615 bis 2616, 2617 bis 2618, 2619 bis 2620, 2621 bis 2622, 2623 bis 2624, 2625 bis 2626, 2627 bis 2628, 2629 bis 2630, 2631 bis 2632, 2633 bis 2634, 2635 bis 2636, 2637 bis 2638, 2639 bis 2640, 2641 bis 2642, 2643 bis 2644, 2645 bis 2646, 2647 bis 2648, 2649 bis 2650, 2651 bis 2652, 2653 bis 2654, 2655 bis 2656, 2657 bis 2658, 2659 bis 2660, 2661 bis 2662, 2663 bis 2664, 2665 bis 2666, 2667 bis 2668, 2669 bis 2670, 2671 bis 2672, 2673 bis 2674, 2675 bis 2676, 2677 bis 2678, 2679 bis 2680, 2681 bis 2682, 2683 bis 2684, 2685 bis 2686, 2687 bis 2688, 2689 bis 2690, 2691 bis 2692, 2693 bis 2694, 2695 bis 2696, 2697 bis 2698, 2699 bis 2700, 2701 bis 2702, 2703 bis 2704, 2705 bis 2706, 2707 bis 2708, 2709 bis 2710, 2711 bis 2712, 2713 bis 2714, 2715 bis 2716, 2717 bis 2718, 2719 bis 2720, 2721 bis 2722, 2723 bis 2724, 2725 bis 2726, 2727 bis 2728, 2729 bis 2730, 2731 bis 2732, 2733 bis 2734, 2735 bis 2736, 2737 bis 2738, 2739 bis 2740, 2741 bis 2742, 2743 bis 2744, 2745 bis 2746, 2747 bis 2748, 2749 bis 2750, 2751 bis 2752, 2753 bis 2754, 2755 bis 2756, 2757 bis 2758, 2759 bis 2760, 2761 bis 2762, 2763 bis 2764, 2765 bis 2766, 2767 bis 2768, 2769 bis 2770, 2771 bis 2772, 2773 bis 2774, 2775 bis 2776, 2777 bis 2778, 2779 bis 2780, 2781 bis 2782, 2783 bis 2784, 2785 bis 2786, 2787 bis 2788, 2789 bis 2790, 2791 bis 2792, 2793 bis 2794, 2795 bis 2796, 2797 bis 2798, 2799 bis 2800, 2801 bis 2802, 2803 bis 2804, 2805 bis 2806, 2807 bis 2808, 2809 bis 2810, 2811 bis 2812, 2813 bis 2814, 2815 bis 2816, 2817 bis 2818, 2819 bis 2820, 2821 bis 2822, 2823 bis 2824, 2825 bis 2826, 2827 bis 2828, 2829 bis 2830, 2831 bis 2832, 2833 bis 2834, 2835 bis 2836, 2837 bis 2838, 2839 bis 2840, 2841 bis 2842, 2843 bis 2844, 2845 bis 2846, 2847 bis 2848, 2849 bis 2850, 2851 bis 2852, 2853 bis 2854, 2855 bis 2856, 2857 bis 2858, 2859 bis 2860, 2861 bis 2862, 2863 bis 2864, 2865 bis 2866, 2867 bis 2868, 2869 bis 2870, 2871 bis 2872, 2873 bis 2874, 2875 bis 2876, 2877 bis 2878, 2879 bis 2880, 2881 bis 2882, 2883 bis 2884, 2885 bis 2886, 2887 bis 2888, 2889 bis 2890, 2891 bis 2892, 2893 bis 2894, 2895 bis 2896, 2897 bis 2898, 2899 bis 2900, 2901 bis 2902, 2903 bis 2904, 2905 bis 2906, 2907 bis 2908, 2909 bis 2910, 2911 bis 2912, 2913 bis 2914, 2915 bis 2916, 2917 bis 2918, 2919 bis 2920, 2921 bis 2922, 2923 bis 2924, 2925 bis 2926, 2927 bis 2928, 2929 bis 2930, 2931 bis 2932, 2933 bis 2934, 2935 bis 2936, 2937 bis 2938, 2939 bis 2940, 2941 bis 2942, 2943 bis 2944, 2945 bis 2946, 2947 bis 2948, 2949 bis 2950, 2951 bis 2952, 2953 bis 2954, 2955 bis 2956, 2957 bis 2958, 2959 bis 2960, 2961 bis 2962, 2963 bis 2964, 2965 bis 2966, 2967 bis 2968, 2969 bis 2970, 2971 bis 2972, 2973 bis 2974, 2975 bis 2976, 2977 bis 2978, 2979 bis 2980, 2981 bis 2982, 2983 bis 2984, 2985 bis 2986, 2987 bis 2988, 2989 bis 2990, 2991 bis 2992, 2993 bis 2994, 2995 bis 2996, 2997 bis 2998, 2999 bis 3000, 3001 bis 3002, 3003 bis 3004, 3005 bis 3006, 3007 bis 3008, 3009 bis 3010, 3011 bis 3012, 3013 bis 3014, 3015 bis 3016, 3017 bis 3018, 3019 bis 3020, 3021 bis 3022, 3023 bis 3024, 3025 bis 3026, 3027 bis 3028, 3029 bis 3030, 3031 bis 3032, 3033 bis 3034, 3035 bis 3036, 3037 bis 3038, 3039 bis 3040, 3041 bis 3042, 3043 bis 3044, 3045 bis 3046, 3047 bis 3048, 3049 bis 3050, 3051 bis 3052, 3053 bis 3054, 3055 bis 3056, 3057 bis 3058, 3059 bis 3060, 3061 bis 3062, 3063 bis 3064, 3065 bis 3066, 3067 bis 3068, 3069 bis 3070, 3071 bis 3072, 3073 bis 3074, 3075 bis 3076, 3077 bis 3078, 3079 bis 3080, 3081 bis 3082, 3083 bis 3084, 3085 bis 3086, 3087 bis 3088, 3089 bis 3090, 3091 bis 3092, 3093 bis 3094, 3095 bis 3096, 3097 bis 3098, 3099 bis 3100, 3101 bis 3102, 3103 bis 3104, 3105 bis 3106, 3107 bis 3108, 3109 bis 3110, 3111 bis 3112, 3113 bis 3114, 3115 bis 3116, 3117 bis 3118, 3119 bis 3120, 3121 bis 3122, 3123 bis 3124, 3125 bis 3126, 3127 bis 3128, 3129 bis 3130, 3131 bis 3132, 3133 bis 3134, 3135 bis 3136, 3137 bis 3138, 3139 bis 3140, 3141 bis 3142, 3143 bis 3144, 3145 bis 3146, 3147 bis 3148, 3149 bis 3150, 3151 bis 3152, 3153 bis 3154, 3155 bis 3156, 3157 bis 3158, 3159 bis 3160, 3161 bis 3162, 3163 bis 3164, 3165 bis 3166, 3167 bis 3168, 3169 bis 3170, 3171 bis 3172, 3173 bis 3174, 3175 bis 3176, 3177 bis 3178, 3179 bis 3180, 3181 bis 3182, 3183 bis 3184, 3185 bis 3186, 3187 bis 3188, 3189 bis 3190, 3191 bis 3192, 3193 bis 3194, 3195 bis 3196, 3197 bis 3198, 3199 bis 3200, 3201 bis 3202, 3203 bis 3204, 3205 bis 3206, 3207 bis 3208, 3209 bis 3210, 3211 bis 3212, 3213 bis 3214, 3215 bis 3216, 3217 bis 3218, 3219 bis 3220, 3221 bis 3222, 3223 bis 3224, 3225 bis 3226, 3227 bis 3228, 3229 bis 3230, 3231 bis 3232, 3233 bis 3234, 3235 bis 3236, 3237 bis 3238, 3239 bis 3240, 3241 bis 3242, 3243 bis 3244, 3245 bis 3246, 3247 bis 3248, 3249 bis 3250, 3251 bis 3252, 3253 bis 3254, 3255 bis 3256, 3257 bis 3258, 3259 bis 3260, 3261 bis 3262, 3263 bis 3264, 3265 bis 3266, 3267 bis 3268, 3269 bis 3270, 3271 bis 3272, 3273 bis 3274, 3275 bis 3276, 3277 bis 3278, 3279 bis 3280, 3281 bis 3282, 3283 bis 3284, 3285 bis 3286, 3287 bis 3288, 3289 bis 3290, 3291 bis 3292, 3293 bis 3294, 3295 bis 3296, 3297 bis 3298, 3299 bis 3300, 3301 bis 3302, 3303 bis 3304, 3305 bis 3306, 3307 bis 3308, 3309 bis 3310, 3311 bis 3312, 3313 bis 3314, 3315 bis 3316, 3317 bis 3318, 3319 bis 3320, 3321 bis 3322, 3323 bis 3324, 3325 bis 3326, 3327 bis 3328, 3329 bis 3330, 3331 bis 3332, 3333 bis 3334, 3335 bis 3336, 3337 bis 3338, 3339 bis 3340, 3341 bis 3342, 3343 bis 3344, 3345 bis 3346, 3347 bis 3348, 3349 bis 3350, 3351 bis 3352, 3353 bis 3354, 3355 bis 3356, 3357 bis 3358, 3359 bis 3360, 3361 bis 3362, 3363 bis 3364, 3365 bis 3366, 3367 bis 3368, 3369 bis 3370, 3371 bis 3372, 3373 bis 3374, 3375 bis 3376, 3377 bis 3378, 3379 bis 3380, 3381 bis 3382, 3383 bis 3384, 3385 bis 3386, 3387 bis 3388, 3389 bis 3390, 3391 bis 3392, 3393 bis 3394, 3395 bis 3396, 3397 bis 3398, 3399 bis 3400, 3401 bis 3402, 3403 bis 3404, 3405 bis 3406, 3407 bis 3408, 3409 bis 3410, 3411 bis 3412, 3413 bis 3414, 3415 bis 3416, 3417 bis 3418, 3419 bis 3420, 3421 bis 3422, 3423 bis 3424, 3425 bis 3426, 3427 bis 3428, 3429 bis 3430, 3431 bis 3432, 3433 bis 3434, 3435 bis 3436, 3437 bis 3438, 3439 bis 3440, 3441 bis 3442, 3443 bis 3444, 3445 bis 3446, 3447 bis 3448, 3449 bis 3450, 3451 bis 3452, 3453 bis 3454, 3455 bis 3456, 3457 bis 3458, 3459 bis 3460, 3461 bis 3462, 3463 bis 3464, 3465 bis 3466, 3467 bis 3468, 3469 bis 3470, 3471 bis 3472, 3473 bis 3474, 3475 bis 3476, 3477 bis 3478, 3479 bis 3480, 3481 bis 3482, 3483 bis 3484, 3485 bis 3486, 3487 bis 3488, 3489 bis 3490, 3491 bis 3492, 3493 bis 3494, 3495 bis 3496, 3497 bis 3498, 3499 bis 3500, 3501 bis 3502, 3503 bis 3504, 3505 bis 3506, 3507 bis 3508, 3509 bis 3510, 3511 bis 3512, 3513 bis 3514, 3515 bis 3516, 3517 bis 3518, 3519 bis 3520, 3521 bis 3522, 3523 bis 3524, 3525 bis 3526, 3527 bis 3528, 3

Die Sportfamilie

Der Fußball hat seit je nach ergänzenden und leistungssteigernden Sportarten gesucht und die Leichtathletik gefunden. Kein Wunder, daß zahlreiche Fußballvereine auf eine Leichtathletik-Abteilung Wert legten. Wenn diese Gesichtspunkte der zweckmäßigen Unterstützung des Kampfspiels durch die Formen des Laufens, Springens und Stoßens auch noch gelten, steht daneben heute ein anderes, gewissermaßen zeitbedingtes Streben, nämlich die Ausdehnung des vereinsmäßigen Sportbetriebs auf andere Sportarten. Hier ist nicht das Bestreben auf Leistungssteigerung des Fußballers maßgebend, sondern der Wille zur Breitenarbeit. Die Abteilungen rein äußerlich in der Gründung von Abteilungen der verschiedensten Sportarten zum Ausdruck. Der Wandel des Fußballvereins zum Großverein war vielerorts unverkennbar. Zusammenschlüsse mit Vereinen verwandter oder wesensfremder Sportarten förderten die Entwicklung. So haben im Laufe der Jahre viele Fußballvereine sogar zum Teil recht starke Handball-, Leichtathletik-, Box-, Schwimm- und andere Abteilungen gegründet. Auch der reinen Fußballverein ist in ungezählten Fällen der Großverein geworden.

Die Entwicklung zum Großverein ist gewissermaßen die zweite Etappe in der Entwicklung des Vereinslebens. Der Spezialverein wurde auch in den Fußballkreisen in den Hintergrund gedrängt und blieb häufig nur dort, wo wenig Ausbreitungsmöglichkeit gegeben war oder besondere Hemmnisse hindernd im Weg standen. Die nächste Aufgabe, in vielen Großvereinen bereits erkannt, richtet sich auf den Ausbau des Vereins zu einem „Allgemeinsportverein“ mit starken familiären Bindungen. Rein äußerlich kam das in der Gründung von Frauen- und Kinderabteilungen zum Ausdruck. Damit ist der letzte Schritt getan und ein wesentlicher Punkt der Forderung erfüllt: die Leibübungen allgemein zu treiben.

Diese fast revolutionäre Entwicklung vom Fußballverein zur Sportfamilie kann nur der richtig würdigen, der die Einstellung des Fußballers jahrzehntelanger Entwicklung kennt. Für die Zukunft beleuchten diese Tatsachen die Möglichkeit einer Entwicklung, deren Impulse sich dem gesamten deutschen Sportleben mitteilen werden.

Gewehr und Diskus

Man muß Soldatenbriefe lesen oder mit Urlaubern sprechen, um zu erfahren, was ihnen der Sport gilt. Ob sie Soldaten des Heeres, Matrosen der Kriegsmarine oder Flieger sind: der Sport läßt sie nicht los. Viele tragen ihre Geräte mit sich, den Diskus oder den Speer. Major Münchberg ist dafür nur ein Beispiel. Auf Kreta und in Sizilien führen sie ihre Sportgeräte durch, im Osten wenigstens einen Morgenlauf, wenn die Lage es gestattet. Walter Beyer, der der tüchtigste Hammerwerfer der jungen Generation war, hatte seinen Hammer auf allen Kriegsschauplätzen bei sich, bis ihn die feindliche Kugel traf; der Frontsoldat warf einmal in Königsberg noch über 52 Meter, und er schrieb seine große Freude nach Hause, als er, ein paar Wochen vor seinem Tod, das Leistungsabzeichen erhielt, das ihm der NSRL ins Feld geschickt hatte. Zwischen zwei Nachtjagdflügen startete Hauptmann F. in seiner Heimatstadt bei einem kleinen Sportfest, Monate später berichtete er von Diskuswürfen unter heißer, südlicher Sonne. Ein Schwerverwundeter schrieb nach seiner Genesung, der Sport habe ihm das Leben gerettet, die Ärzte hätten ihm aufgegeben und wie vor einem Wunder gestanden, als er die Krise überwunden habe, doch er wisse, daß das Wunder „Sport“ heiße.

Der Sport erleichtert unseren Soldaten das Überwinden so vieler Strapazen und Mühen auf den Marschen und im Kampf der Waffen, wie sollten sie da nicht darauf bedacht sein, an seinen Quell zurückzukehren, und sei es auch nur auf ein paar kurze Stunden oder Tage, bevor der Urlaubsschein abgelaufen ist. Darum begegnen wir ihnen immer wieder im Kreise ihrer Sportkameraden auf den Plätzen und in den Hallen.

So sind Soldatentum und Sport in der Heimat und an der Front eng verbunden geblieben, und das Nebeneinander der Ehrenzeichen dieses Krieges und der Leistungsabzeichen des NSRL auf den Uniformen ist mehr als ein Symbol für einen tieferen Sinn des sportlichen Spiels. Versteckt unter dem Gepäck des Soldaten liegt ein Diskus, ein Speer, ein Hammer. Und irgendwo in einer Atempause des Krieges kommen auch sie zu ihrem Recht. Diskus und Gewehr sind keine Gegensätze, sie sind in ihrer letzten Bedeutung gegenseitige Ergänzung. Der leistungsfähigste Mann und die leistungsfähigste Waffe — das gibt den besten Soldaten.

Der Sport in Norwegen

In Oslo wurde ein Kursus für Sportjournalisten, der erste seiner Art in Norwegen, abgehalten, zu dem Sportjournalisten aus dem ganzen Lande zusammengekommen waren, um gemeinsamen Gedankenaustausch zu pflegen und Anregungen auf allen Gebieten des Sports zu empfangen. Der Kursus stand unter Leitung des Sportrats Charles Hoff, auch der Bürgermeister von Oslo, Jensen, beteiligte sich und berichtete über die Sportanlagen der Stadt. — Als Neuheit im norwegischen Sport kann bezeichnet werden, daß mit der diesjährigen Saison der Fußball für die Schüler obligatorisch wird, die dann Kreisläufe auszukämpfen haben.

Nikkanen stand an der Spitze

Finnische Jahresbilanz in der Leichtathletik

Die finnische Sportzeitung „Suomen Urheilulehti“ zog in einer ihrer letzten Ausgaben die Bilanz des Jahres. Wir wissen, daß die finnischen Leichtathleten in dem Freiheitskrieg ihres Volkes nicht viel Zeit und Gelegenheit haben, zu Training oder Wettkampf auf der Aschenbahn zu gehen. Sie stehen als tapfere Soldaten an der Front und verteidigen ihre Heimat gegen den Bolschewismus, der sie ihnen rauben will. Die Ergebnisse, die sie auf den Sportfesten des Jahres erzielt haben, stehen deshalb unter dem hohen Standard, den die finnische Leichtathletik in den Friedensjahren erreicht hatte. Dennoch sind auch 1942 einige ausgezeichnete Leistungen erzielt worden. Finnlands Leichtathlet Nr. 1 war 1942 der Speerwerfer Nikkanen, der leider angeknüpft hat, daß er sich vom aktiven Sport nunmehr zurückziehen wird. Seine Speerwurfweite von 71,24 Meter wird mit 1023 Punkten bewertet. An zweiter Stelle steht — ein für Finnland ungewöhnliches Ergebnis — die 400-Meter-Zeit, die der sonst als 400-Meter-Hürdenläufer bekannte Storskrubb gelaufen ist. Seine 48,4 Sekunden sind 1013 Punkte wert. Als Dritter im Bunde der 1000-Punkte-Leichtathleten folgt der Hochspringer Nicklén, dessen 1,97 Meter genau 1000 Punkte gelten. Matti Järvinen, der den führenden Nikkanen bei den Finnischen Meisterschaften geschlagen und 99,81 Meter erreicht hat, kommt mit 996 Punkten nicht ganz mit Hinter ihm stehen dann die Mittel- und Langstreckler am besten, unter diesen sein Namensvetter Järvinen an der Spitze mit seiner 5000-Meter-Zeit von 14:47,4, für die ihm 992 Punkte zuerkannt werden. Sechs Mann liefen die 5000 Meter unter 15 Minuten, drei Mann die 10 000 Meter zwischen 31 und 32 Minuten, zehn die 3000 Meter unter 8:50, dies sind alles Feststellungen, die nachweisen, daß die Grundlage für den späteren Wiederaufstieg im finnischen Langstreckenlauf nicht zerstört ist. Achtzehn Finnen haben den Speer über 60 Meter geworfen, zwölf den Diskus über 42 Meter und vier haben 1,30 übersprungen; auch dies sind Beweise, daß die immer stärkeren Übungen der finnischen Leichtathleten trotz

Sport auf breiter Front

Arbeitsplan der Leichtathleten — Gute Leistungen 1942 — Deutschlands Frauen an der Spitze

Auf allen Gebieten des Sports und der Leibesertüchtigung wird bei Aufstellung der Arbeitspläne der Anordnung des Reichssportführers über die Einordnung des Sports in die Aufgaben der totalen Kriegsführung Rechnung getragen. Das Ergebnis aber ist erstaunlich. Es zeigt sich, daß der Sportbetrieb auch ohne Spitzenveranstaltungen so viele Möglichkeiten birgt, daß von einer fühlbaren Einschränkung tatsächlich nicht die Rede zu sein braucht. Enttäuscht wird nur derjenige sein, der mit dem Sport bisher nur und ausschließlich als Zuschauer bei Großveranstaltungen Fühlung nahm, bei welchen Gelegenheiten er dann zum Überfließen der wirklichen und nicht nur zusehenden Anhängern noch die besten Plätze wegnehmen wird.

Der Reichsfachamtsleiter des Fachamtes Leichtathletik im NSRL, Dr. Ritter von

arten zu nehmen, deren Beteiligungsmöglichkeit heute eingeschränkt ist, die in der Leichtathletik aber Freude und Erholung finden können.

Zurückstellende Bilanz

Der NSRL hat soeben die leichtathletische Jahresbestenliste für 1942, zunächst der Männer, veröffentlicht. Damit hat er wieder die große Bilanz gezogen, die die Leistungen wertet. Sie umfaßt die Ergebnisse des dritten Kriegssommers, was man nicht vergessen darf, wenn man sie liest. Es ist also selbstverständlich, daß sie an Umfang verloren hat; denn Spitzenkämpfer, die an der Front kämpfen, können sich nicht auf den Sportplätzen um die Erwerbung der Leistungsnadel bemühen. Daß die Bestenliste dennoch gutbekannte Namen und ansehnliche Leistungen nennt, ist kein Widerspruch. Es deutet auch an diesem Bei-

kommentar mehr benötigt und unsere Zufriedenheit mit der Bilanz des Jahres 1942 nur noch zu stärken vermag.

Frauen-Weltrekorde

Der Internationale Leichtathletik-Verband, der kürzlich über die seit Beginn dieses Krieges aufgestellten Höchstleistungen berichtet, hat, wie bereits gemeldet, auch einige der Bestleistungen sowohl für Männer als auch für Frauen genehmigt. Dennoch hat sich diese Organisation bis heute noch nicht zur Herausgabe einer offiziellen Weltrekordliste aufgeschwungen; und so müssen darartige Listen in Anlehnung an das offizielle Material vorderhand „inoffiziell“ gemacht werden. Bei einer solchen Zusammenstellung scheidet Deutschland, soweit die Frauen in Frage kommen, ausgezeichnet ab. Sind doch unter der Flagge des



Deutschlands beste 4x400-m-Staffel stellte der Hamburger Sport-Verein, Deutscher Meister 1942, in 3:19,0 Aufn. Schirner

Halt, hat einen Arbeitsplan ausgearbeitet, der sich in seiner Vielfältigkeit sehen lassen kann. Zunächst stehen noch die Waldläufe im Vordergrund. Der Staffeltag im Walde, der immer stärker an Zugkraft gewinnt, soll allgemein in der ersten Märzhälfte durchgeführt werden, in der zweiten Märzhälfte können vorwiegend Einzelläufe im Wald zur Abwicklung gelangen. In würdiger Form soll am 9. Mai die Eröffnung der Bahnwettkampfszeit im ganzen Reich erfolgen. Zu den wirkungsvollsten Werbeveranstaltungen der Leichtathletik gehören seit Jahrzehnten die Groß-Staffelläufe, die möglichst am 30. Mai durchzuführen sind. Um den Aktiven genügend Wettkampfmöglichkeiten zu bieten, sind die Kampfabende der Woche, kleinere Sportfeste, mit denen bereits die besten Erfahrungen gemacht wurden, durchzuführen. Außerdem sollen Sportfeste bereits in größerem Rahmen, aber natürlich örtlichen Charakters, möglichst alle 14 Tage an den Wochenenden veranstaltet werden.

Auch die Deutsche Kriegs-Vereinsmeisterschaft, die für die Arbeit auf breiter Grundlage wichtigste Wettbewerb, wird wieder durchgeführt. Die Bestimmungen sind gegenüber 1942 unverändert geblieben. Allerdings wird den Erfordernissen der Zeit insofern Rechnung getragen, als die Durchführung ausschließlich als Fernwettkampf erfolgt. Die Möglichkeit der Durchführung weiterer Fernwettkämpfe ist gegeben. Vorgesprochen wird ein Wettkampfprogramm mit zehn Übungen, das sich im einzelnen aus 100 m, 200 m, 800 m, 1500 m, 4x100-m-Staffel, Hochsprung, Weitsprung, Kugelstoß und Diskuswurf zusammensetzt. Die Austragung der Fernwettkämpfe wäre sowohl in der Form von Klubkämpfen als auch von Städte- und Gauwettkämpfen möglich.

Die Klubkämpfe im Ort und Gaubereich sind natürlich immer möglich und daher auch nach Kräften zu fördern. Auch können innerhalb der Gau-Städte- und Ortswettkämpfe durchgeführt werden. Den Höhepunkt der Wettkampfszeit sollen die Gaumeisterschaften darstellen, die daher, ebenso wie die Kreismeisterschaften, muntergestützt auszurichten sind. Beide Meisterschafts-Veranstaltungen kommen mit dem vollen Programm zur Abwicklung.

Das Wettkampf-Programm der Frauen wird den vorstehenden Richtlinien angepaßt sein. Der Reichsfachamtsleiter weist in seinen Anregungen im übrigen darauf hin, auch die älteren Kameraden nicht zu vergessen und auch Fühlung mit den Vertretern anderer Sport-

arten zu nehmen, deren Beteiligungsmöglichkeit heute eingeschränkt ist, die in der Leichtathletik aber Freude und Erholung finden können.

Die für die Arbeit auf breiter Grundlage wichtigste Wettbewerb, wird wieder durchgeführt. Die Bestimmungen sind gegenüber 1942 unverändert geblieben. Allerdings wird den Erfordernissen der Zeit insofern Rechnung getragen, als die Durchführung ausschließlich als Fernwettkampf erfolgt. Die Möglichkeit der Durchführung weiterer Fernwettkämpfe ist gegeben. Vorgesprochen wird ein Wettkampfprogramm mit zehn Übungen, das sich im einzelnen aus 100 m, 200 m, 800 m, 1500 m, 4x100-m-Staffel, Hochsprung, Weitsprung, Kugelstoß und Diskuswurf zusammensetzt. Die Austragung der Fernwettkämpfe wäre sowohl in der Form von Klubkämpfen als auch von Städte- und Gauwettkämpfen möglich.

NSRL nicht weniger als sieben Bestleistungen aufgestellt worden, von denen alle die Münchnerin Gisela Mauermayer dreimal, nämlich im Kugelstoß, Diskuswerfen und Fünfkampf.

Unterzieht man sich der Mühe, die Weltrekordliste auf den letzten Stand zu bringen, dann hat sie folgendes Aussehen:

- 100 m: 11,5 Sek., Stephens (Amerika) 1936
- 200 m: 23,6 Sek., Walasiewicz (Polen) 1935
- 1000 m: 2:12,4 Min., Koubkova (Tschchei) 1934
- 1000 m: 3:00,6 Min., Lunn (England) 1934
- Hochsprung: 1,66 m, Odam (England) 1939
- Weitsprung: 6,12 m, Chr. Schulz (Deutschland) 1939
- Kugelstoßen: 14,38 m, G. Mauermayer (Deutschland) 1934
- Diskuswerfen: 48,31 m, G. Mauermayer (Deutschland) 1936
- Speerwerfen: 47,24 m, Steinheuer (Deutschland) 1942
- Fünfkampf: 418 Punkte, G. Mauermayer (Deutschland) 1938
- 4x100 m: 4:04,4 Deutschland (Albus, Krauß, Dollinger, Dörfeldt) 1936
- 4x200 m: 1:45,3 Deutschland (Albus, Dörfeldt, Vogt, Müller) 1938
- 3x800 m: 7:22,6 Frankreich (Lucas, Vincent, Fize) 1939

Interessant ist die Feststellung, daß der Internationale Männer-Leichtathletik-Verband im Jahre 1913 zu Berlin in den Räumen des früheren Preussischen Abgeordnetenhauses unter Leitung des Schweden Edström gegründet wurde; er kann somit in diesem Sommer auf ein 30jähriges Bestehen zurückblicken. Dagegen wurde der Internationale Frauen-Leichtathletik-Verband erst 1921 geschaffen. Doch dauerte es bis 1926, ehe sich Deutschland entschloß, dieser Organisation beizutreten.

Volkssport Fußball sehr aktiv

Querschnitt durch das Spielprogramm der letzten Woche

Die für den Ausgang der Meisterschaft von Niederschlesien bedeutungsvolle Auseinandersetzung zwischen Breslau 02 und dem führenden LSV Reinecke-Brieg hatte etwa 10 000 Zuschauer angezogen. Mit einem ziemlich sicheren zerrungen Sieg von 3:1 (3:0) der Breslauer klang das Spiel in eine Überraschung aus. Die Mannschaft kam gleich sehr gut in Schwung und legte bis zur Pause drei Tore vor. In der zweiten Hälfte ließ das Tempo nach, die Flieger aus Brieg bekamen zeitweilig ein Übergewicht, doch erzielten sie nur einen Gegentreffer. Reinecke-Brieg führt jetzt nur noch mit 28:4 Punkten gegenüber 25:6 Punkten von Breslau 02. Jede Mannschaft hat noch zwei Spiele auszutragen.

Vienna festigt die Führung

Vor etwa 18 000 Zuschauern wurden zwei von den angesetzten fünf Spielen zur Fußball-Meisterschaft des Bereichs „Donau-Alpenland“ im Wiener Prater-Stadion abgewickelt. Der Wiener Sportklub zeigte nicht die Leistungen der letzten Zeit und mußte sich gegen Wacker mit einem 1:1 (0:1) zufrieden geben. Anschließend behielt Vienna über Rapid in einer torreichen Partie mit 6:4 (1:0) die Oberhand. Der Sieg der Vienna über die starken Widerstand leistende junge Rapid-Mannschaft war nur mit Glück errungen. Andererseits hat Vienna durch diesen Erfolg ihren führenden Tabellenplatz befestigen können. Rapid führte zwanzig Minuten vor Schluß mit 4:2, als der rechte Läufer Orel verletzt abtreten mußte. Vor 5000 Zuschauern spielten in Meidling der FC Wien und die Reichsbahn SG 1:1 (0:0), im zweiten Spiel landete die Austria mit 2:0 (1:0) einen Überraschungserfolg über den Wiener A.C. Florisdorf schlug Sturm-Graz hoch mit 11:0.

Dresdner SC gewann in Leipzig

Der sächsische Meister nutzte den Sonntag zu einem Freundschaftsspiel in Leipzig gegen Fortuna. Obwohl nicht die stärkste Mannschaft des Dresdner SC auf dem Rasen stand, siegte sie doch glatt mit 5:0 (2:0) Toren. Im letzten Punktspiel, das noch zu erledigen war, behielt der Chemnitz BC über den VfB Leipzig mit 6:3 (3:1) die Oberhand.

Knapper Erfolg des Mitte-Meisters

Bei den Spielen im Bereich Mitte stand die Auseinandersetzung zwischen Dessau 05 und den Sportfreunden Halle im Mittelpunkt. Der Meister traf den Gästen aus Halle auf unerwartet starken Widerstand und mußte schließlich zu einem 1:1 (1:1) „Erfolg“ beidene Punkte in Sicherheit gebracht zu haben. Eine kleine Überraschung bereitete auch Wacker-Halle ihren Anhängern durch einen knappen, aber verdienten 1:0 (0:0) Erfolg über den Tabellen-Zweiten Sp.-Vg. Erfurt.

Spannende Freundschaftsspiele an der Waterkant

Vor einer ständigen Zuschauermenge wurde in Hamburg das Freundschaftsspiel zwischen dem

Hamburger Meister, Victoria, und der spielstarken Mannschaft von Werder-Bremen ausgetragen. Die Bremer Gäste warteten mit einer guten Gesamtleistung auf und gewannen das schöne Spiel mit 3:1 (2:0) Toren. Der LSV Hamburg empfing die Ordnungspolizei Lübeck zu einem Freundschaftsspiel, das die Hamburger Flieger mit 5:2 (2:0) gewannen.

In Kiel trafen Holstein-Kiel, der Meister Schleswig-Holsteins, und eine sehr starke Mannschaft der Kriegsmarine zusammen. Holstein gab sich die größte Mühe, doch die „Blau-Jacken“ waren stärker und gewannen mit 5:1 (2:1) Toren.

Hamborn 07 verlor unerwartet

Von den drei angesetzten Meisterschaftsspielen im Gau Niederrhein wurde die Begegnung zwischen Duisburg 48/99 und Schwarz-Weiß-Essen beim Stande von 2:0 abgebrochen, so daß nur zwei Spiele für die Tabelle zählten. Eine Überraschung brachte da der Tabellenführer Hamborn 07, der trotz starker Mannschaft gegen Rot-Weiß-Essen mit 1:2 (1:1) unterlag. Da aber auch Westende-Hamborn gegen TuS Helene-Altenessen mit 0:3 (0:2) unterlag, ist mit „Helene“ ein ganz neuer Tabellenführer aufgetaucht.

Vor der Entscheidung in Köln-Aachen

Mit besonderer Spannung sieht man im Gau Köln-Aachen dem Ausgang der Meisterschaft entgegen, die durch die Niederlage des VfL 99 Köln mit 2:4 (1:2) gegen den LSV Bonn wieder völlig offen geworden ist. Da Viktoria-Köln gleichzeitig mit 4:1 (1:1) über den VfR Köln erfolgreich blieb, stehen Viktoria und VfL 99 vor ihrem am kommenden Sonntag zum Austrag kommenden Entscheidungsspiel punktgleich.

Vier Tore gegen Schalke

Vor etwa 5000 Zuschauern trug der Deutsche Meister Schalke 04 mit starker Mannschaft ein Freundschaftsspiel in Katernberg gegen die dortigen Sportfreunde aus. Die Einheimischen legten sich mächtig ins Zeug und erzielten trotz der Niederlage mit 4:7 (1:4) ein sehr ehrenvolles Ergebnis. Schalke wurde in diesem Spiel viel stärker beansprucht als vorher angenommen werden konnte.

Kickers-Offenbach noch nicht am Ziel

In Hessen-Nassau ist die Entscheidung noch immer nicht gefallen. Die Kickers-Offenbach konnten gegen Rot-Weiß-Frankfurt nur 1:1 spielen, wodurch der FSV Frankfurt, der Darmstadt 98 mit 5:0 schlug, bis auf einen Punkt zu ihnen aufgerückt ist. Im letzten Spiel treffen die Offenbacher am kommenden Sonntag allerdings auf einen leichteren Gegner, so daß ihnen die Meisterschaft doch zufallen dürfte.

Auslands-Fußball

Italiens spannende Meisterschaft Von den acht Spielen der 22. Runde zur italienischen Fußballmeisterschaft endeten nicht weniger als fünf unentschieden, darunter auch

Vom Sport in Japan

Die 13. Meijischrein-Winterspiele

Der Sportbetrieb des verbündeten Japan vollzieht sich trotz aller kriegsbedingten Notwendigkeiten ebenso wie in Deutschland, Italien und allen anderen gegen den Bolschewismus kämpfenden europäischen Ländern in einem erstaunlich großen Umfange. Zwar sind die Spitzenkämpfer mit wenigen Ausnahmen an den Fronten, dafür hat sich eine Entwicklung in die Breite angebahnt, die klar auf die Erfassung aller Volksschichten abzielt. Überall laufen Veranstaltungen, die uneingeschränkt allen Volksschichten offen sind, unter dem Titel nationaler Erleichterungsfeste und deren Ausschreibungen auch dementsprechend wehrsportlichen Charakter tragen. Auch die jetzt eröffneten 13. Meijischrein-Winterspiele, Japans bedeutendste wintersportliche Veranstaltung, stand zum weitest größten Teil im Zeichen vorläufiger Erleichterung. Die nach dem mitteljapanischen Ort Harunase angesetzten Prüfungen erfreuten eine besondere Ehrung durch die Anwesenheit des Bruders des japanischen Kaisers, des Prinzen Takamatsu. Zu den Hauptprüfungen gehörte ein 15-Kilometer-Gelände-Schlauf, der mit Gepäck über eine Anzahl von Hindernissen ging, sowie Schießen und Handgranatenwerfen einbezogen.

Der reine Leistungssport kam u. a. im Eisschnellauf und im Eishockey zur Geltung. Dabei gab es durch Hiroka Wa im Eisschnellauf über 5000 Meter einen neuen japanischen Rekord mit einer Zeit von 8:44. In der Gesamtwertung belegte Ostjapan im Eisschnellauf vor Manchukuo den ersten Platz. Einen überraschenden Ausgang nahm das Eishockey-Endspiel, da der ostjapanische Meister, die Mannschaft der Meiji-Universität Tokio, nämlich unerwartet von Manchukuo mit 5:3 besiegt wurde.

Japans Nationaler Sumo, Ringkampf nach japanischer Art, zieht nach wie vor große Zuschauermassen in seinen Bann. Das wurde wiederum bei dem jetzt beendeten großen Januarturnier in Tokio feststellt, das nach fünfzigtägiger Dauer zum Abschluß gelangte. Rund eine halbe Million Zuschauer hatten diese Sumokämpfe besucht und bei dieser Gelegenheit den Großmeister Futabajama abermals feiern können, der hier zum zehnten Male den Endsieg davontrug, der besonders eindrucksvoll deshalb war, weil Futabajama seine sämtlichen Gegner bezwingen konnte, darunter auch das neue Talent, den 23jährigen, 320 Pfund schweren Terukuni.

Zur alljährlichen großen Straßenstaffel über 8mal 12 Kilometer mit dem Ziel in Tokio traten wieder die aus guten Langstrecklern gebildeten Universitäts-Mannschaften an. Nach einer Laufzeit von 5:17,56 errang die Keio-Universität einen sicheren Sieg.

Nach der Eroberung der Philippinen durch Japan vollzieht sich das tägliche Leben dort schon seit längerer Zeit wieder in geregelten Bahnen. Auch der Sport kommt dabei nicht zu kurz. So wurde der Jahrestag der Gründung des philippinischen Verwaltungsamtes u. a. auch durch mehrere Sportfeste in den verschiedensten Orten begangen.

Deutsch-japanische Hockey-Wettkämpfe

Zwei Hockeyspiele unter Beteiligung von Mannschaften der deutsch-japanischen Gesellschaft wurden am Sonntag in Yokohama abgewickelt. Beide Spiele brachten den Japanern Erfolge, sie gewannen das Spiel der A-Mannschaften mit 6:3 und das der B-Mannschaften sogar mit 9:1 Toren.

Spanischer Rekord im Gehen

Der spanische Geher Enrique Villaplana stellte in Barcelona mit der Zeit von 2:34:51,7 über 30 km einen neuen Landesrekord auf. Den Weltrekord über die Strecke hält der Hamburger Herrmann Schmidt seit 1941 mit der Zeit von 2:30:33,6.

Gelungene Hallenfeste

Eine willkommene Gelegenheit, um die Übungsform im Wettkampf bestätigen zu können, bot zahlreichen Leichtathleten und Leichtathletinnen das in Frankfurt a. M. veranstaltete Hallensportfest. Eine feine Leistung sah man im besonderen von Dr. Luß (Gießen), der im Kugelstoßen mit 14,92 m erfolgreich blieb. Den Sprinterkampf gewann Köster (Frankfurt a. M.), bei den Frauen blieb im gleichen Wettbewerb Fräulein Kirchhof (Kassel) siegreich. Im Hochsprung der Frauen blieb die deutsche Meisterin Eilfriede Schall hinter Fräulein Staude (Limburg) zurück. Beide übersprangen 1,46 m, doch kam Fräulein Staude mit weniger Versuchen zum Erfolg.

das Treffen zwischen Bari und dem Tabellenersten Livorno (1:1), sowie die Begegnung des Tabellenzweiten FC Turin mit Vicenza (0:0). Die Tabellenstellung ergeben sich allerdings keine allzu wesentlichen Veränderungen. Livorno hat mit 32 P. die Spitze vor Ambrosiana-Mailand und FC Turin mit 30 P. erlangt. Venedig gegen FC Mailand 1:3, FC Turin—Vicenza 0:0, Liguria-Genoa—Florenz 2:2, Atalanta-Bergamo gegen AS Rom 2:1, Lazio-Rom—Genoa 93 1:1, Bologna—Juventus Turin 2:2, Bari—Livorno 1:1, Ambrosiana-Mailand—Triest 1:1.

Spaniens Tabellenführer geschlagen

In den Spielen zur spanischen Fußball-Meisterschaft wurde der Tabellenführer AC Bilbao am Sonntag vom FC Sevilla mit 2:0 geschlagen. Dennoch bleibt der AC Bilbao mit 30 Punkten an der Spitze vor Sevilla mit 27, Castellón und FC Valencia mit je 26 Punkten. Die Ergebnisse: FC Sevilla AC Bilbao 2:0, Athletic Avitacion Madrid-FC Barcelona 5:0, FC Valencia gegen Betis-Sevilla 8:3, Saragossa—Castellón 0:0, La Coruna—Celta-Vigo 3:1, Granada—Oviedo 3:1.

Neuer Meisterschaftsstart in Ungarn

Die Winterpause der ungarischen Fußballer ist beendet. Am Sonntag wurde die Frühjahrssaison gestartet. Der erste Spieltag verlief im allgemeinen formgemäß und ohne größere Überraschungen. Solnok und WMP Csepel führen mit je 22:10 Punkten vor Ferencvaros und Vasas mit je 21:11 Punkten. Ergebnisse: NAC Großwardin—Kispest 3:1, Ferencvaros—NAC Klausenburg 8:2, FC Solnok—Salgotarjan 2:1, Vasas—Szeged 3:1, Diosgyor—Hanna 0:1, WMP Csepel—Ujpest 4:0, Haladás—NAC Neusatz 2:0, Elektromos gegen Terekoves 1:1.

Rot-Weiß wurde Eishockeymeister

Das Ereignis der Eissportveranstaltung im Sportpalast war das Endspiel um die Berliner Eishockeymeisterschaft, in dem sich Rot-Weiß und der Berliner Schlittschuh-Club gegenüberstanden. Mit einer wirklich guten Leistung sicherte sich Rot-Weiß wieder einmal den Titel und entthronte den bisherigen Meister mit 6:2 (2:0, 3:0, 1:2) eindeutig. Hatte man auch einen Erfolg der Rot-Weißen erwartet, so doch nicht in dieser Höhe. Entscheidend war die große Schnelligkeit des Sturmes. Erst als der neue Meister mit 5:0 führte, kam auch der BSC zu einem Treffer. Jenecke, der sein letztes Spiel bestritt, verkürzte auf 1:5. Feistritzler auf 2:5, aber dann war Rot-Weiß doch noch einmal erfolgreich.

Davos zum 15. Male Eishockeymeister

Das letzte Spiel der Schweizer Eishockeymeisterschaft 1942/43 sah den HC Davos mit 13:0 über den Grabhopper Club Zürich erfolgreich.